

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 24 (1902)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

24. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.

Bei Franco-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6.—
 Halbjährlich „ 3.—
 Ausland franco per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:

„Koch- u. Haushaltungsschule“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
 „Für die kleine Welt“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,
 Wienerbergstrasse Nr. 7.
 Telephon 376.



Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
 Für die Schweiz: 25 Cts.
 „ das Ausland: 25 Pfg.
 Die Reklamezeile: 50 „

Angabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Annahme-Regie:

Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
 Aufträge vom Platz St. Gallen
 nimmt auch
 die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 13. April.

Inhalt: Gedicht: Komm, o Lenz! — Die Bildung unserer Töchter. — Die Höflichkeit in der Familie. — Lust und Nicht. — Keine Vergiftung mehr. — Schönheitsdoktorinnen. — Abgerissene Gedanken. — Sprechsaal. — Feuilleton: Eine verirrte Seele.
 Erste Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Gedicht: Seeglocken. — Empfangsanzeige und Dank. — Reklamen und Inserate.

Komm, o Lenz!

Komm, o Lenz, du Zeit der Wonne,
 Lächle mir, auch mir einmal!
 Sünne mir von deiner Sonne
 Einen ein'gen warmen Strahl!

Streue Blüten auf mich nieder,
 Eh' es heißt: „Zu spät, zu spät!“
 Du bist ewig und kommst wieder,
 Aber meine Zeit vergeht! Aug. S. Blinke.

Die Bildung unserer Töchter.

Bildung darf bei Mädchen niemals in Wissenschaft ausarten, sonst hört sie auf, echte weibliche Bildung zu sein“ sagt R. von Raumer in seiner Geschichte der Pädagogik und getreu diesem Grundsatz scheint man auch bei der Schulung unserer Töchter zu handeln. Nur gerade naschen dürfen sie von dem Baum des Wissens und ohne das Genossene einigermaßen verdaut zu haben, müssen sie schon wieder weiter, um Neues in sich aufzunehmen. Man vergiftet bei dieser Art des Unterrichts ganz und gar das Ziel ins Auge zu fassen, dem das weibliche Individuum unter Obhut der Lehrer und Erzieher entgegenreifen soll — die Erwerbsmöglichkeit der Frau und die Ausfüllung ihres natürlichen Berufs als Gattin und Mutter. Beide Endpunkte stellen aber jetzt ganz andere Anforderungen an Wissen und Können des weiblichen Geschlechts, als dies in früherer Zeit geschah, da ehemals in der Mehrheit nur inferiorer Berufe den Frauen zugänglich waren und der Mann in der Gattin einerseits nur das „Weibchen“, „die Puppe“ suchte und sich andererseits damit begnügte, in der Lebensgefährtin nichts besseres als ein höheres Dienstmädchen zu sehen. Jetzt hat sich nun viel hierin geändert — die Ansprüche sind gewachsen, an die erwerbende Frau sowohl, wie an die Gattin und Mutter. Man hat dem weiblichen Geschlecht neue, höhere Berufe erschlossen, man hat ihm Chancen er-

öffnet, die es in eine gleichberechtigte Konkurrenz mit dem Manne stellen, aber man hat es unterlassen, den kaum Befreiten ein sicheres Fundament zu bieten, eine Grundlage, die ihnen als sicherer Ausgangspunkt dienen kann zu dem kühnen Flug empor. Und auch für die Ehe bereiten unsere heutigen Mädchenschulen nur recht unzureichend vor — die Gattin ist in den seltensten Fällen dazu befähigt, die ratende, anteilnehmende Kameradin des Mannes zu sein, sie ist, als Mutter wohl nur ausnahmsweise im Stande, verständnisvoll die Erziehung ihrer Töchter und Söhne zu leiten. Meist ist die Frau Mama bei ihrem Sprössling in Serta mit ihrem „Laiten“ bereits zu Ende, wenn der kleine Gymnasiast gerade damit anfangen soll. Nun dies letztere Manö ging noch hin, wenn nur die höhere Töchter Schule den Mädchen mehr modernes und vor allem gründlicheres Rüstzeug mit auf den Lebensweg geben wollte.

Es ist eine Aufgabe von hohem kulturellem Wert, da Wandel zu schaffen und es war nur zu begreiflich, daß auch der unlängst in Berlin tagende Frauenkongress diese brennende Frage in den Kreis seiner Beratungen zog. Eine gemeinsame Erziehung der Geschlechter wurde da als erste Grundbedingung gestellt — eine Forderung, die wärmstens zu befürworten ist. Wird doch der Frau dadurch eine Möglichkeit mehr geboten, den sonst so ungleichen Konkurrenzkampf mit dem Manne erfolgreich bestehen zu können. Und auch für die Ehe könnte ein derartiges Nebeneinandergehen der beiden Geschlechter von Jugend auf nur von Nutzen sein, steht es doch dann zu hoffen, daß es nicht mehr so viel „unverstandene Frauen“ geben wird — gegensätzlich zum defabanten Manne — wie wir sie jetzt allorten im Leben und in der Literatur antreffen. Ein kameradschaftliches Handinhandgehen würde beiden Teilen von Nutzen sein. Nur ist es dazu nötig, daß die Frau im Stande ist, mit klarem geschulten Verstande, unterstützt durch ein sachgemäßes Wissen, den Ideen des Mannes zu folgen und regen Anteil zu nehmen an allem, was das Leben mit sich bringt. Dann wird sie auch um so eher eine wirklich tüchtige Hausfrau sein — eine solche, die nicht in tausend Ueberfligkeiten ihre Zeit verandelt, sondern mit klugem Sinn stets das Praktische und Notwendige schnell herausfindet und überdies — eine Frau, in deren Gesellschaft sich der Gemahl nicht langweilt.

Es steht wohl auch kaum zu befürchten, daß aus einer gemeinschaftlichen Erziehung in moralischer Hinsicht Nachteile erwachsen werden,

ganz im Gegenteil — das stete Zusammensein wird die Knaben sittsamer und ordentlicher, die Mädchen freier, selbständiger und dreister machen. Kann doch das Familienleben als maßgebendes Beispiel gelten, daß die Natur eine gemeinsame Erziehung gewollt hat, denn man hat die Erfahrung gemacht, daß Knaben, die Schwestern hatten, weit feinfühligere für weibliche Interessen wurden als solche, die allein aufwachsen mußten, während wiederum Mädchen durch ihre Brüder lebhafter und sicherer wurden und viel überflüssige Sentimentalität verloren.

Gute neue Ideen bringt Ida von der Bresse in diesen Streit. Ihre soeben erschienene Broschüre über die Reform der höheren Mädchenschule (Frankfurt a. M. 1901) enthält eine ganze Menge trefflicher Gedanken und anregender fruchtbarer Vorschläge: Abgesehen davon, daß die Verfasserin ebenfalls warm für eine gemeinsame Erziehung beider Geschlechter — wenn auch nur bis zum 11. Lebensjahr — eintritt, fordert sie außerdem als Wichtigstes eine größere Betonung derjenigen Wissenschaften, die durch die Anforderungen des modernen Lebens einen hervorragenden Platz einnehmen. Vor allem ist dies die naturwissenschaftliche Disziplin — als Ausgangspunkt der modernen Erfindungen und Verbesserungen auf dem Gebiete der Technik, sodann sind es die Gesellschaftswissenschaften, zu denen besonders die Nationalökonomie und Geschichte gehören, des ferneren wird größere Gründlichkeit in den Sprachstudien verlangt, Aufnahme von Gesundheitslehre in den Unterrichtsplan (man müßte jedoch hierbei von aller falschen und nur schädlichen Prüderie absehen), sportliche Leibesübungen wären zu befürworten und in der Hauptsache eine regelrechte Schulung zu logischem Denken. Erwünscht wäre es, wenn die Erziehung der Mädchen in den Oberklassen vorwiegend in weiblichen Händen ruhte, was allerdings eine bessere Vorbildung der Lehrerinnen bedingte, die jedoch dafür die berechtigten Forderungen stellen dürften: gleiche Besoldung für männliche und weibliche Lehrkräfte!

„Die Schule ist eine Welt, ein Staat im kleinen, in denen die Verhältnisse des Lebens gleichsam vorbereitet werden“ und aus dieser Erkenntnis heraus sei man sich stets bewußt, daß eine erzieherische Reform der jetzigen Mädchenschulung gleichbedeutend ist mit der Aussicht auf tüchtige Frauen im Beruf, segensreich wirkende Gattinnen und Mütter. Dr. E. S.

Die Höflichkeit in der Familie.

Es ist wohl eine von Tausenden anerkannte Wahrheit, daß es kein größeres, reineres Glück gibt, als das Familienleben, und doch sind viele, die dies nicht einsehen wollen und sich über Langes, Verdruss und Unfrieden in der Familie beklagen. Zu leugnen ist ja nicht, daß im Hause, wo alles aufeinander angewiesen ist, mehr Zwistigkeiten vorkommen können, als auf der Straße, wo man nur flüchtig einander begegnet, und noch ließe sich der häusliche Verkehr bedeutend erleichtern, wenn man auch hier, wie auf der Straße, die Höflichkeit nicht aus den Augen ließe.

Sind wir mit einer Person zusammengetroffen, die uns nur einmal vorgestellt worden ist, von der wir aber sonst gar nichts wissen, so begrüßen wir sie höflich, fragen auch wohl nach ihrem Befinden, obwohl uns dies im Grunde ganz gleichgültig ist; wäre es nun auch angemessen, wenn wir diese Höflichkeit in der Höflichkeit anwendeten, Personen gegenüber, die uns nahe stehen und denen wir zugethan sind?

Leider ist aber sehr häufig das Gegenteil der Fall. Ohne Gruß betritt man oft das Wohnzimmer und hat für die Anwesenden weder ein freundlich Wort, noch eine teilnehmende Frage. Eine Gefälligkeit, die uns von Freunden erwiesen wird, nehmen wir mit höflichem Danke entgegen und erwidern sie. Wie bemüht und besorgt ist die Hausfrau oder die Tochter um den Vater, und wie wenig denkt oft der letztere daran, ihre Aufmerksamkeit durch eine kleine Überraschung oder ein freundlich Wort zu belohnen. Bei Freunden zu Tische geladen, genießen wir oft Speisen, die unserm Gaumen durchaus nicht munden, mit dem größten zur Schau getragenen Behagen; doch wehe, wenn zu Hause die Suppe etwas scharf geschmeckt und der Braten nicht so weich wie möglich ist. Hören wir in einer andern Familie jemand einen Wunsch äußern, oder bietet sich Gelegenheit, einer Person eine Handreichung zu thun, so werden wir eilen, dem Wunsche nachzukommen. In der Höflichkeit aber findet uns oftmals die notwendige Arbeit, die dringende Bitte taub. Haben wir ein Anliegen an Freunde, so tragen wir es ihnen in den verbindlichsten Worten vor; wie oft klingt der Ton, in dem wir unsere Angehörigen um etwas bitten, wie ein Kommando. Haben wir durch andere einen Schaden gehabt, so sind wir bemüht, diesen unsern Vorgesetzten darüber nicht merken zu lassen; zu Hause aber gehen wir tagelang mit dem bösen Gesicht umher oder haben Scheltworte und Schläge für die kleinste Unachtsamkeit.

So benehmen wir uns in vielen Fällen auf der Straße ganz anders als in der Familie. Zu Hause gebietet uns die Rücksicht, was auf der Straße die Höflichkeit fordert; sollten nun unsere Angehörigen nicht mehr Rücksicht beanspruchen können, als uns ganz fremde und gleichgültige Menschen? Ein altes Sprichwort sagt: „Wie man in den Wald hineinruft, schallt es wieder heraus!“ Darum sei man immer höflich und rücksichtsvoll im häuslichen Kreise, das Wohltuende eines solchen Verkehrs wird man bald empfinden.

Luft und Licht.

Bei Betrachtung der Mietkasernen, der vielstöckigen Häuser mit engen Höfen, hat man den Eindruck, als ob es auf Lösung der Aufgabe ankäme, möglichst viele Menschen auf einer gegebenen Grundfläche unterzubringen. Daß die Menschen auch Licht und Luft zum Leben brauchen, scheint Nebenache zu sein, wenn man einen Blick in die engen Höfe, in die dunklen Küchen und fensterlosen Räume wirft, für welche man das arabische Wort *Makove* eingeführt hat, die wohl gar als Schlafräume dienen. In London kommen auf den Bewohner etwa 120 Quadratmeter Bodenfläche, in Berlin 55.

Der Mensch ist ein Kind des Lichtes; Finsternis bedeutet für ihn Siechtum und Tod. Wie kann er sich wohl fühlen in Räumen, wohin von außen kein Lichtstrahl dringen kann! Die Krankheitskeime suchen sich zu ihrer Entwicklung gern Räume aus, wo sie nicht vom Sonnenstrahl ge-

funden werden. Zu den besten Desinfektionsmitteln zählt mit der in das Zimmer flutende Sonnenheißung, und die Bewohner des einfachen Dachstübchens sind daher wohl glücklich zu preisen, wenn ihnen der Sonnenstrahl in den Köpfen an den Fenstern Blumen zaubert und die Zimmerluft reinigt. „Bei einer Wohnung nach Norden ist nicht nur Miete zu entrichten, sondern noch eine Abgabe an Gesundheit und Apoptferrechnung zu zahlen wegen Katarakts, Rheumatismus, Blutarmut u. s. w. In solchen Wohnungen herrscht ein ewiger Winter, von keinem Sonnenchein verklärt; die Blumen am Fensterstock fischen in ihnen dahin.“

Wenn dem Lichtbedürfnis der Bewohner genügt werden soll, hat man die geographische Breite des Ortes, die Richtung und Breite der Straßen, die Höhe der Häuser und endlich die Größe der Fensterfläche in Betracht zu ziehen. Am möglichst alle gleichmäßig zu begünstigen und absolute Schattenbewohner gänzlich zu vermeiden, empfiehlt der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege, daß die Straßen in der Richtung von NO nach SW und von NW nach SO anzulegen sind. Wenn man aber mit Vogt eine vierstündige Besonnung der Häuser am kürzesten Tage (21. Dez.) als Minimum fordert, würde man dem Vorschlage des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege deshalb schwer zustimmen können, weil dann rechnungsgemäß unter dem 50. Breitenkreise die Straßenbreite viermal so groß sein müßte als die Haushöhe. Für unsere Gegend kommt man am besten der Lichtforderung nach, wenn die Straßen in meridionaler Richtung, also von Süd nach Nord, angelegt werden. Natürlich müssen die meridionalen Straßen durch Äquatoriale gekreuzt werden, doch soll dies wegen der absoluten Schattenbewohnerschaft auf der einen Seite nur sparsam geschehen; auch müssen die von Ost nach West gebenden Straßen mit größerer Breite ausgestattet sein, dieselbe Höhe der Häuser an den meridionalen Straßen vorausgesetzt. Die über Mittag schattenlosen Meridionalstraßen gehören im Sommer allerdings nicht gerade zu den Annehmlichkeiten, dafür sind aber die Vorteile im Winterhalbjahre um so größer.

Die Belichtung der Häuser ist aber namentlich von der Straßenbreite in Verbindung mit der Haushöhe abhängig. Die gebräuchlichste Regel lautet, daß die gesamte Fensterfläche Himmelslicht vom Zenith abwärts bis 45 Grad empfangen solle; in diesem Falle soll die Entfernung der sich gegenüberstehenden Häuser gleich der Höhe der Gebäude bis zur Oberkante des Dachgesimses sein. Oder man läßt die Höhe der Gebäude nur $\frac{2}{3}$ der Straßenbreite ausmachen, wodurch sich der Winkel zwischen der Senkrechten und einer Geraden vom Dachgesims des einen Hauses bis zum Boden des gegenüberliegenden auf 56 Grad steigert. Keine der beiden Regeln läßt sich theoretisch begründen. Da es sich aber nicht nur um die äußere Beleuchtung der Fenster, sondern um das Eindringen des Lichtes in die Zimmer handelt, muß es doch einem direkten Lichtstrahl noch möglich sein, bis an die Grenze der üblichen Zimmertiefe eines Erdgeschosses vorzubringen oder mit andern Worten, man muß von der Grundseite des Zimmers gegenüber den Fenstern noch blauen Himmel schauen können; für hausgesetzliche Bestimmungen müßte in dem Falle eine gewisse Zimmertiefe als normale festzusetzen sein, nach welcher sich die Straßenbreite und Haushöhe zu richten hat.

Was nützen uns aber alle Bestimmungen über Fenstergrößen und Straßenbreiten, wenn die Bewohner alle möglichen Maßnahmen treffen, den Eintritt des Lichtes in die Zimmer zu verhindern! Das beste Licht kommt schräg von oben; und es müßte daher vor allem der obere Teil jeden Fensters frei sein. Aber gerade hier sind die Rolllvorhänge angebracht, hier schließen sich die Gardinen! Die Gesundheitslehre fordert für unsere Wohnungen Licht! Wir kommen dieser Forderung nach, wenn wir die Rolllvorhänge nur eine Weile Zeit das Fenster bedecken lassen, oder uns für Zuggardinen (Vitragen) entscheiden, auf jeden Fall aber den dunklen Uebergardinen den Untergang schwören!

Auf die Forderung nach reiner Luft wird viel zu wenig Gewicht gelegt. Der Altmeister

der Hygiene, Professor von Pettenkofer, hat schon seit langer Zeit auf das Nachdrücklichste betont, wie notwendig die Lüfterneuerung für unsere Wohn- und Arbeitsräume und nicht nur für die öffentlichen Gebäude ist. Pettenkofer hat darauf hingewiesen, daß ein Mensch binnen 24 Stunden durchschnittlich 9000 Liter oder 9 Kubikmeter oder 90 Hektoliter Luft einatmet. „Wir sehen sonst sehr darauf“, schreibt Pettenkofer an die Firma für Druckluftanlagen A. Niedinger & Cie. in Augsburg, „daß alles, was wir zu uns nehmen, Speisen und Getränke, möglichst rein sei — nur bei dem Stoffe, welchen wir in allergrößter Menge zu uns nehmen, haben wir es bisher noch nicht so streng genommen. Die Luft, in der wir wie die Fische leben, die wir nicht erst zu kaufen brauchen, halten viele Leute für nichts; sagt man doch, daß man von der Luft nicht leben könne, während man richtiger sagen sollte, daß man ohne Luft nicht leben kann. Jeder gesunde Mensch kann Tage lang ohne Nahrung bleiben, ja die Hungerkünstler haben es schon auf 40 Tage gebracht — aber der kräftigste Mann muß sterben, wenn man ihm nur einige Minuten lang die Luft entzieht.“

„Die Luft ist auch so leicht, daß man sie für nichts halten könnte, und doch haben die 9 Kubikmeter, welche ein Mensch binnen 24 Stunden ein- und ausatmet, ein Gewicht von mehr als zehn Kilogramm. Wenn wir 20 Pfund Fleisch oder 90 Hektoliter Wasser oder Bier täglich zu uns nehmen könnten, würde die Forderung von möglichstster Reinheit dieser Nahrungs- und Genußmittel jedem selbstverständlich sein; denn wenn etwas Schädliches oder Giftiges auch nur in verhältnismäßig sehr geringer Menge darin wäre, so würde uns davon bei der großen Menge des Ganzen doch eine beträchtliche Menge zugeführt, mehr als unser Organismus ertragen kann.“

Professor Wiedemann in Leipzig gebrauchte, um den unverzeihlichen Leichtsinns der Menschen in Sachen der Altmungsluft zu charakterisieren, in seinen Vorlesungen über die physikalische Chemie folgendes drastische, aber treffliche Beispiel: Wir halten denjenigen Menschen für unfauber, der aus demselben Glase trinkt, aus welchem ein schmutziger Bursche seinen Durst stillte. Wir legen demjenigen einen gewissen Tiernamen zu, der eine Flüssigkeit trinkt, von der er weiß, daß ein anderer hineingespuht hat. Einer viel größeren Unsauberkeit machen wir uns aber schuldig, wenn wir die Luft einatmen, die bereits durch drei bis vier andere Lungen gegangen ist, wie immer geschehen muß, wenn nicht für genügende Ventilation gesorgt ist. Wenn alle die Beimengungen der Luft, welche den Lungen der in einem Raume Anwesenden entströmen, sichtbar und durch verschiedene Farben kenntlich wären — uns würde grauen, einen solchen Raum zu betreten.

Keine Vergiftung mehr.

Schon manches traktierendes Menschenleben mußte einer zufälligen Vergiftung zum Opfer fallen, weil auch bei verhältnismäßig rascher Zuanpruchnahme ärztlicher Hilfe ein absolut sicher wirkendes Mittel nicht bekannt war. Diese Gefahr scheint nun glücklich gehoben zu sein dank dem fortgeschrittenen Studium eines Spezialisten.

Dr. Koppel in Degenloch bei Stuttgart schreibt: Fast täglich liest man in den öffentlichen Blättern von Todesfällen, welche durch Blutvergiftung nach kleinen, unscheinbaren Verletzungen herbeigeführt wurden. Jeder neue mir zu Gesicht kommende Fall versetzt mich einen Stich ins Herz. Die Tatsache, daß überhaupt noch eine Blutvergiftung trotz rechtzeitiger ärztlicher Behandlung tödlich verläuft, schmerzt mich umso mehr, als ich mit dem, meinen Kollegen schon vor drei Jahren im ärztlichen Praktikum — Abhandlung über „innere Antiseptik“ — übergebenen, an mir selbst zweimal erprobten, absolut sicher helfenden Mittel, dem Erosin-Pearson, immer und immer wieder neue Erfolge aufzuweisen imstande bin. Es drängt mich deshalb, zur Verhütung weiterer Sterbefälle heute durch die allgemeine Presse auf das Erosin als zweifellos sicheres Heilmittel gegen jede Blutvergiftung aufmerksam zu machen. In 113 Fällen durfte sich innerhalb 7 Jahren die Wirksamkeit dieses herrlichen Medikaments bestätigen finden. Die Anwendung desselben ist eine sehr einfache, von jedem Laien leicht ausführbare, da es beiseitigst etwaiger Giftigkeit durchaus unschädlich ist. Zur Verhütung der Blutvergiftung wäscht man jede noch so kleine Wunde mit Erosin aus. Das letztere bereitet man sich sehr leicht, indem man in eine Kaffeetasse voll lauwarmes Wasser 20 Tropfen Erosin-Pearson thut und gut umrührt. Nach Auswaschung der Wunde verbindet man dieselbe mit einer mit diesem Wasser getränkten Leinwand oder Gazebinde. Nach drei bis vier Tagen

heilt die Wunde ohne weitere Folgen. — Sind die Zeichen der Blutvergiftung schon vorhanden, welche insbesondere durch Schwellungen, Rötungen und Schmerzhaftigkeit des Gliedes im Verein mit Fieber sich äußern, dann genügen die Auswaschungen und der Verband nicht mehr allein. Man muß alsdann von dem Creolin innerlich Gebrauch machen, und zwar nimmt man davon, je nach dem Grade der Krankheit und nach dem Alter des davon Ergreifenen, zwei bis dreißigmal 15—20—25 Tropfen ein. Des Theercreolinmades wegen nimmt man es am besten in kalter Milch oder in Oboladen. Man verrührt 15—25 Tropfen in drei Eßlöffel voll Milch, trinkt das Gemisch in einem Schluck hinunter und läßt noch beliebig viel lauwarme Milch nachfolgen. Diese Kur, welche gewöhnlich 10—14 Tage dauert, setzt man bis zur Heilung fort. Meinen großartigen Erfolgen mit diesem Mittel entsprechend, kann ich hier ohne Uebertreibung versichern, daß unter Anwendung desselben keine Blutvergiftung mehr tödlich verläuft. Es sollte deshalb in jeder Haushaltung, für vorfindenden Gebrauch, Creolin vorrätig gehalten werden. Dasselbe ist in jeder Apotheke erhältlich. Daß man bei schweren Fällen diese Behandlung von einem Arzt leiten läßt, brauche ich wohl nicht besonders zu betonen.

Schönheits-Doktorinnen.

Nicht nur nach Gesundheit, nein, auch nach Schönheit trachten und trakteten die Frauen aller Zeiten. Was Wunder, daß sie neben dem Gesundheits-Doktor auch einer „Schönheits-Doktorin“ bedürfen? Die Künste der modernen „Schönheits-Doktorinnen in London und Paris“ erfahren im neuesten Heft des „Garnsworth Magazine“ eine gründliche Beleuchtung.

Die heutigen Londonerinnen folgen nur dem Beispiel der Orientalinnen, Griechinnen und Römerinnen, wenn sie die Dienste von Mrs. Della Watson, Conduktstreck 53, in Anspruch nehmen. Tausende von Frauen besuchen sie jährlich, niedergeschlagen bei dem Gedanken an ein vorzeitiges Alter, und sie verlassen sie in voller Hoffnung für die Zukunft. Mrs. Watson hat natürlich kein Zaubermittel zur Verfügung, sondern hat jahrelange Studien in Amerika, Paris, Brüssel und Ägypten gemacht. Ein böser Feind ist zum Beispiel das Doppelkinn; dessen Behandlung wird folgendermaßen geleitet: Die „Patientin“ setzt sich in einen höchst eleganten Stuhl, und dann wird das Kinn mit Watte gewaschen, richtig massiert und geknetet und ein Präparat Mrs. Watsons, „sclenderine“ genannt, gebraucht, das in einer Woche vier bis sieben Pfund entfernt. Nun werden die schlaffen Muskeln um die Kinnlade durch ein Glasinstrument gereizt und belebt, das Kinn wieder gewaschen, massiert und mit einem Pulver zur Verhütung jeder Nausee bestreut. Nuzeln werden nacheinander für je 100 R. weggebracht, wobei weder die Haut entfernt, noch Dampf oder Elektrizität angewendet wird. Mrs. Watson gebraucht nur ihre eigenen Salben und sehr ingenüos erfundene kleine Instrumente. So plättet die „lapilette“ sozusagen auch das Gesicht aus und ist ein passendes Hilfsmittel für die Anwendung von Creme. Ein anderes hat die Form eines Paares kleiner Eisenhämmer zur Belebung der Muskeln, und der Fächer wird zum schnellen Trocknen des mit Salben bedeckten Gesichtes verwendet. Einen Anflug von Schnurrbart vertreibt man am besten durch Elektrolyse. Man muß sich aber an eine tüchtige Kraft wie Mrs. Pomeroy, in der Old Bondstreet, wenden. Elektrolyse ist das einzige sichere Ausrottungsmittel überflüssiger Haare; denn sie werden mit der Wurzel von der elektrischen Nadel ausgezogen gegen eine Entschädigung von 10 R. für dreißig Haare.

Zwischen dem Arzt und dem „Schönheitsdoktor“ besteht übrigens in London ein sehr gutes Verhältnis, sie senden sich gegenseitig ihre Patienten zu. Da die Frauen einander die Quelle ihrer Triumphe gern verbergen, findet man die Schönheitsdoktorinnen in London in vielen ruhigen Straßen, und an den Thüren befindet sich kein Schild. Auch Paris ist ein beliebtes Centrum dafür; besonders werden dort Augenwimpern gemacht. Dazu werden Kopfhare ausgezogen, eingefädelt, richtig eingedacht und dann in der nötigen Länge geschnitten und hübsch geträufelt. Fallen diese Wimpern nach einiger Zeit aus, so wird die Operation erneuert. Das glänzende Auge wird durch Eintropfen eines harmlosen oder auch gefährlichen Mittels erzielt; es wird auch eine schwarze Wimperbinde nachts darüber getragen oder eine in einer Vorlösung getränkte Wimperbinde. Nachts trägt die Schönheitsfanatikerin überdies eine amerikanische Schönheitsmaske und besonders präparierte Handschuhe mit perforierten Handflächen, die mit einer Creme überzogen sind.

Abgerissene Gedanken.

Wenn die innere Selbstständigkeit nicht vorhanden ist, so ist die äußere ein Fluch und Verderben. — Gewinnt man aber die innere Selbstständigkeit, so ergibt sich die äußere Unabhängigkeit von selbst, soweit man sie braucht. — Nur durch freiwillige Abhängigkeit gelangen wir zu der inneren Unabhängigkeit, und nur dadurch, daß wir uns angliedern, erreichen wir die Selbstständigkeit, die wir brauchen.

Wir finden oft Menschen, die, ohne viel Redens und Wesens daraus zu machen, bewußt und nachdrücklich anders leben, als es gewöhnlich geschieht, auf das Abenteuer ihrer Bestimmung ausziehen und ihr Sein und Leben schöpferisch gestalten, eigenes Maß und Gewicht für Ideale und Güter haben, ihre Ehe anders führen und betrachten, ihre Kinder anders aufwachsen lassen und erziehen, ihre Dienstboten anders behandeln und alles anders einrichten, als man es sonst sieht. Alle, die ihnen nahe kommen, fühlen, daß hier etwas Höheres maltet, daß hier das Leben und Dasein einen Sinn und Zweck hat, daß hier Geist weht, der schafft und gestaltet. Die meisten möchten auch gar zu gerne mitthun, aber sie fühlen oft resigniert, daß sie dazu nicht im Stande sind, weil in ihnen kein Leben aus verborgenen Tiefen quillt.

Dr. J. Müller.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6326: Wie ist ein junges Mädchen zu behandeln, das unter erblicher Reizbarkeit und Festigkeit schon von klein auf zu leiden hatte? Seine unglücklichen Eigenschaften machten das Kind dem Vater, der unter dem Wesen der Mutter schwer und lange gelitten hatte, ganz verhaßt, und auch von seinen der Brüder fand das Kind nicht den mindesten Ansehens, so daß das arme Wesen ganz abgewiesener, unwahr wurde und schließlich auch das „Mein“ und „Dein“ nicht mehr genau unterschied. Ich bin als junge Stiefmutter in die Familie gekommen und habe nun herzliches Erbarmen mit dem armen Kind. Leider geht mir aber alle pädagogische Erfahrung ab. Ich habe nur das herliche Wohlmeinen und den guten Willen. Um gütige Begleitung bittet

Eine junge Stiefmutter.

Frage 6327: Ich leide beständig an kalten Füßen trotz dickeollerer Strümpfe und ganz warmer Schuhe. Ich bin Blätterin von Beruf und muß daher immer stehen. Für guten Rat danke bestens

Neue Abonnentin in S.

Frage 6328: Unser Knabe, 2½ Jahre alt, leidet schon einige Wochen an Ohrenfluß. Der Arzt verordnete täglich zwei bis dreimalige Einpfropfungen, sowie das Einnehmen eines Pulvers morgens und abends in Zuckerwasser. Diese Behandlung blieb leider bis jetzt ohne Erfolg. Ich bin nun sehr bekümmert, es möchte das Gehör geschädigt werden, wenn dieser Ausfluß noch lange anhält. Hat vielleicht eine geübte Leseerin dieses Blattes schon Ähnliches erfahren, so daß sie mir tröstlichen Rat geben könnte? Oder kann mir die Adresse eines ganz tüchtigen und bewährten Ohrenarztes genannt werden? Für jede Beihilfe danke bestens

Langjährige Abonnentin.

Frage 6329: Kann ein Bewerber, der eine Tochter übel deuten, wenn sie die Bedingung stellt, einen eigenen Haushalt führen zu wollen? Es ist schon ein Sohn verheiratet, der mit seiner jungen Frau in der gemeinsamen Haushaltung lebt. Dann sind ebenfalls drei unverheiratete Schwestern da, wovon eine eine Weisnäherei im Hause treibt und die andern außer dem Hause in einem industriellen Gewerbe arbeiten, aber bei den Eltern leben. Der Bewerber hat eine Anstellung als Buchhalter in einem Gewerbe, soll nun aber nach dem Familienübereinkommen in der gemeinsamen Haushaltung leben. Im Prinzip gefällig mir dieses patriarchalische Verhältnis gut, aber ich bin als einziges Kind aufgewachsen und konnte immer nach eigenem Willen schalten und walten, und deshalb fürchte ich ein solches Zusammenwohnen. Was halten Erfahrene von dieser Sache? Ich wäre sehr dankbar für freundliche Meinungsäußerung.

Junge Leseerin in M.

Frage 6330: Meine jüngste Tochter steht jetzt einiger Zeit im Telephondienst, und nun ist sie seit kurzem so reizbar und rasch aufgebracht geworden, hauptsächlich im Verkehr mit den Geschwistern, daß der früher so angenehme häusliche Verkehr darunter leidet. Ich schreibe diese unangenehme Wandlung der Beschäftigung zu und sehe es sehr gerne, wenn das junge Mädchen sich entschließen könnte, eine Stelle aus dem Lande anzunehmen, als Stütze der Hausfrau, wo es körperliche Bewegung hätte und Aufenthalt im Freien. Leider ist mein Mann ganz dagegen mit der Begründung: eine Magd hätte das Mädchen werden können, ohne vier kurze Realschule und zwei Jahre Aufenthalt in der französischen Schweiz; jetzt sei die Sache angefangen und jetzt müsse sie dabei bleiben, man brauche sich doch nur recht zusammenzunehmen, um Marotten zu überwinden. Mir ist das Herz schwer beim Gedanken an die möglichen Folgen — ein Mann kann in solchen Sachen so hart sein. Was sagen Erfahrene dazu?

Eine bekümmerte Mutter.

Frage 6331: Ist der Genuß von Bismarck und Sauerampferblättern im Frühling der Gesundheit zuträglich? Um freundliche Belehrung bittet

Ein junges Hausmütterchen.

Frage 6332: Ist eine erfahrene Hausfrau so freundlich, mir zu sagen, wie ich meine Pflanzungen aufbewahre, damit sie sicher vor den Wotten geschützt sind. Ich hatte letztes Jahr meine Winterpflanzungen in einen Koffer gepackt und plazierte diesen in einer Dachkammer, wo leider auch noch andere Mitbewohner Zutritt hatten. Zu meinem Entsetzen war im Herbst mein Nachsehen alles von den Wotten zerfressen. Jetzt weiß ich mir für diesen Sommer kaum zu helfen, in der Angst, es könnte mir noch einmal so gehen. Für guten Rat wäre herzlich dankbar

Eine junge Kleinkinderkinder.

Frage 6333: Ist es ratsam, eine Stelle anzunehmen für den Zeitraum von drei Jahren, ohne zuerst Gelegenheit zu haben, genauere Erkundigungen einzuziehen? Sollte man nicht das Recht haben, zuerst eine Probezeit anzutreten? Ist es frech, nach Informationsstellen zu fragen, ehe man eine Stelle im Ausland antritt? Die Reise nach Catania würde mir bezahlt, ich müßte mich aber schriftlich verpflichten, der Familie drei Jahre als Köchin zu dienen, und der Betrag des Reisegeldes würde mir für die ganze Zeit zurückbehalten.

Junge Leseerin in A.

Frage 6334: Ich habe mehrere schwarzseidene Kleider, welche nicht mehr als solche getragen werden können, da die Seide sich spaltet. Nun möchte ich fragen, ob vielleicht eine freundliche Leseerin mir doch noch eine Verwendung dafür nennen könnte? Zum voraus besten Dank.

Langjährige Abonnentin.

Frage 6335: Ist vielleicht unter dem geehrten Leserkreis eine Familie, welche als Gelegenheit zur Sommerfrische eine möblierte Wohnung in einer neu erbauten Villa, auf reizender Anhöhe mit prächtiger Aussicht gelegen, zu mieten sucht? In unmittelbarer Nähe befindet sich ein schattiger Tannenwald mit zahlreichen Spazierwegen. Der Preis ist billig. Es.

Antworten.

Auf Frage 6319: Flechten sind eine Hautkrankheit; es gibt deren vielerlei Arten, die verschieden behandelt werden müssen. Man zeige sie also dem Arzte und folge seinem Räte. Steinkohlentheer hat sich in hartnäckigen Fällen noch am besten bewährt. Fr. M. in S.

Auf Frage 6319: Flechten entstehen aus unrichtiger Mischung der Säfte. Wird diese Ursache nicht bald und gründlich gehoben, so daß die Haut fortgesetzt als Ablagerungsplatz für die franthafte Ausschüttung dienen muß, so wird sie an sich desorganiert und kann ihrer natürlichen Aufgabe nicht mehr genügen. Flechten in jeder Form sind in der Regel ein Erbteil, und es braucht viel Beharrlichkeit und Geduld, um dieselben zu beseitigen. Um meinen Ansicht bietet eine dem Fall genau angepasste und lange Zeit konsequent durchgeführte Wasserbehandlung. Medikamente in elektrohomöopathischer Form verabreicht, versprechen bei beharrlicher Durchführung ebenfalls bestimmten Erfolg. Am sichersten wirken beide Verfahren zusammen angewendet. — Es gibt übrigens auch eine Sorte von Flechten, die viel mit Wehl zu thun haben, wie Wäcker, Müller u. Bei solchen Personen ist die Haut zur Erkrankung wahrhaftig sehr geneigt, und der seine, trodne Wehlstaub bringt das Uebel zum Ausbruch. In diesem letzteren Falle ist eine vorübergehende Behandlung geboten, um die Haut widerstandsfähiger zu machen.

Auf Frage 6320: Miteffer entstehen aus Erkrankungen von kleinen Talgdrüsen und sollen ausgedrückt werden. Gegen das jegliche Seiden ließe sich etwa abends das Gesicht mit einer leichten Seifenseife einseifen, die antrocknen soll und morgens wieder abgerieben wird. Da ich aber so wenig wie Sie ein Freund von brieflicher Behandlung bin, scheint es mir besser, Sie zeigen die Sache einem Arzte. Fr. M. in S.

Auf Frage 6320: Miteffer werden die mit Ausschüttungsstoffen verstopften Hautporen genannt. Es wurde früher fälschlich angenommen, diese sich als schwarze Punkte in der Haut darstellenden Unreinigkeiten seien organischer Natur, also Uebelsamen, eine Art Würmchen, und deshalb wurde das Ausdrücken, die Entfernung auf mechanischem Wege angeraten. Wenn nun nur einzelne Poren in dieser Weise verstopft sind, so mag das Ausdrücken mit Erfolg begleitet sein. Wenn aber ganze Hautpartien in dieser Weise mangelhaft thätig und nicht imstande sind, die Ausschüttungsstoffe völlig auszuführen, dann ist die mechanische Behandlung nicht mehr am Platze, weil die Haut dadurch zu sehr angegriffen und noch mehr unthätig gemacht wird. Es geht nicht wohl an, Mittel zur Behandlung dieses höchst unangenehmen Leidens anzugeben, ohne sich vorerst genau über den vorhandenen Zustand informiert zu haben. Offenbar war hier der oberflächliche Rat, die Miteffer auszudrücken, vom Uebel; der gleiche Fehler darf also nicht noch einmal begangen werden. Unreine Haut kann durch geeignete Behandlung wesentlich verbessert werden, doch nicht durch irgend ein Universalmittel, sondern nur durch eine dem speziellen Fall ganz angepasste Behandlung.

D. M.

Auf Frage 6321: Wenn Sie aufmerksam gelesen haben, was die „Frauen-Zeitung“ in den letzten Nummern über Gartenhände gesagt hat, finden Sie dort manchen Fingerzeig. Da man Matratzen nicht gut in Handschuhen putzen kann und auch ein starkes Einsetzen der Hände nicht wohl geht, muß peinlich darauf geachtet werden, daß es an den Händen keinerlei offene Stellen gibt; jede kleine Riß muß ausgewaschen und sofort verklebt werden, am besten vielleicht mit Kollodium.

Fr. M. in S.

Auf Frage 6322: Es wäre denkbar, daß der stete Gebrauch von Kaffa, womit die Trübschnitten in der Regel bestreut sind, auf die Dauer zu Verstimungen des Magens führt. Das bemerken Sie dann aber bald von selbst.

Fr. M. in S.

Auf Frage 6322: Der Genuß von Trübschnitten wirkt nur dann schädlich, wenn derselbe in zu großer Menge oder zu oft stattfindet, oder wenn dazu eine Sorte von Wein verwendet wird, die entweder nicht reell ist oder dem Betreffenden sonst nicht zusagt. Mit einigen Össen schwerem Rotwein angefeuchtet, wird die Verabreichung einer Trübschnittes ein schwächliches, abgearbeitetes, schlechthiniges Wesen sofort fühlbar erlaben und kräftigen, währenddem andere, an trüger Verdauung Leidende davon beschwert würden; solche

müßten einen reellen, säuerlichen weißen Landwein dazu verwenden, auch Most. In keinem Fall aber ist es gut, sich längere Zeit und regelmäßig an ein und denselben Genuß zu gewöhnen. Abwechslung ist auch hierin geboten.

Auf Frage 6323: Das kommt auf die Ansprüche an. Einem älteren Studenten, dem die Mittel zum Weiterstudieren fehlen, bezahlt man neben Kost und Logis etwa 80 bis 100 Fr. per Monat. Ein eigentlicher Erziehungs- oder Mann von gewissen Erfahrungen, stellt höhere Ansprüche. Für die Primarstufe würde ich ein Fräulein vorschlagen, das bei ihren Eltern wohnt und einige Stunden des Tages kommt Unterricht geben. Dies wäre wahrscheinlich billiger zu haben.

Auf Frage 6324: Lassen Sie das Kind Arbeitslehrerin werden; jeder Beruf ist überfüllt, in jedem Beruf hält es schwer, eine gute Anstellung zu finden, aber auch in jedem Beruf bringen die Tüchtigen schließlich doch durch. Selbst wenn Ihre Tochter später einmal doch noch Eingere werden müßte, wird sie Ihnen ihr Leben lang dankbar dafür sein, daß Sie ihren Wunsch erfüllt haben.

Auf Frage 6324: Betrachten Sie den an die Schule anschließenden Arbeitslehreinnkurs als eine Vervollständigung der Bildung überhaupt, dann fügen Sie noch einen Spezialkurs im Weisknähen und ganz besonders im Stopfen von Tischzeug und Vorhängen an — was zu einer gesuchten Hotelkammer gehört, so haben Sie die Tochter richtig ausgerüstet, und sie wird ihr Auskommen leicht finden. Vor allem aus müßten Sie aber wissen, ob Ihre Tochter das beständige Sigen der Nadeln erträgt. In dieser Beziehung wird sehr viel gefehlt.

Auf Frage 6325: Sie können nichts Besseres thun, als das Anerbieten Ihrer Mutter anzunehmen. Jede Frau, die ein eigenes Geschäft mit Eifer und Verständnis führt, kann auf ein solches Geschäft stolz sein. Auch der Mann darf stolz sein auf eine Frau, welche zu den Kosten der Haushaltung etwas Wesentliches beiträgt.

Auf Frage 6325: Andere Frauen in Ihrer Lage würden das Geschäft der Mutter und deren treues Dienstmädchen mit Freude übernehmen, in der auf Erfahrung begründeten Ueberzeugung, daß der Mann sich mit seinem kindischen Stolz schon abfinden wird.

Feuilleton.

Eine verirrte Seele.

19) Roman von E. L. Cameron.
(Nachdruck verboten.)

Warum hast Du nicht etwas länger gewartet — nur ein klein wenig länger? O Steffen, warum traust Du mir nicht mehr? rief sie schluchzend. Steffen konnte ihr keine Antwort darauf geben; er hatte ihr nicht vertraut, während sie — die treue Seele — nie an ihm gezweifelt hatte.

„Jetzt ist es zu spät,“ sagte er düster, „zu spät! Mache mir keine Vorwürfe, Mary, vergiß mir, wenn Du kannst! Ich kann Dir wenigstens danken, daß Du so gut zu mir bist, und Dich dafür segnen. Auch wenn ich diese Worte nicht von Deinen Lippen gehört hätte, würde ich Dich bis zu meiner Todesstunde als das beste, holdste Wesen auf Erden segnet haben. Und nun, Mary, bin ich hier, um Dir lebewohl zu sagen, denn ich gehe heute Nacht für lange, lange Jahre fort — vielleicht für immer.“

„Du gehst fort, Steffen?“ fragte sie in großer Bestürzung. „Warum denn? Wirst Du heute Morgen nicht mit ihr getraut? Ist nicht Dies Dein Hochzeitstag? Was wird Zilla denken? — Hast Du es ihr gesagt?“

„Ich habe ihr nichts gesagt, Mary; was sie denkt, ist ihre Sache. Es gehört nicht zu meinen Pflichten, mit Zilla zu leben — es wäre eine Sünde, wenn ich es thäte. Seit ich sie an der Kirchentür verließ, habe ich sie nicht gesehen — sie führen ohne mich nach Hause. Ich sagte meinem Vater, daß ich, wie es auch wirklich der Fall war, in Markton zu thun hätte und später zu Fuß nachkommen würde. Als der Wagen fort war, brachte ich meine Tasche auf die Bahn und erledigte meine Geschäfte — und dann machte ich den ganzen Weg hierher, um nur einmal noch zu Deinem Fenster hinaufzublicken, Mary, um dem Hause, in dem Du schliefst, ein letztes Lebewohl zuzurufen. Ich fand mehr, als ich hoffen wagte — ich konnte Dich sehen und sprechen. Wie gut ist der liebe Gott, daß er mir das gewährt hat. In den kommenden Jahren werde ich wenigstens die Erinnerung an das große Glück haben — daß ich Dich noch einmal sah, daß Du zu mir gesprochen und mir vergeben hast!“

„Du mußt aber nicht fortgehen, Steffen!“ rief sie eindringlich. „Du hast eine Frau, der Du Treue geschworen hast — Du mußt bei ihr bleiben.“

„Nein, Mary, ich weiß, daß Gott das nicht von mir verlangt,“ antwortete er sanft, aber fest. „Ich habe Zilla meinen Namen gegeben, um

ihren Ruf zu retten und meinen Vater vor Schande zu bewahren — mehr als das kann ich nicht thun. Ich kann sie nicht an mein Herz nehmen wie ein Mann sein geliebtes Weib, und ich will nicht den Schein erwecken, als ob ich es thäte. Zilla wird wegen meiner Abwesenheit nicht schlechter daran sein. Als mein Weib wird ihr mein Vater ein Heim geben und für sie sorgen — für sie und — was zu ihr gehört. Mit ihr unter ein und demselben Dache leben, während mein Herz und meine Treue Dir gehören und ich mich voll Verachtung und Abscheu von ihr wende, ist mehr, als ich ertragen kann. Es ist mir klar geworden, daß das nicht des höchsten Wille ist.“

Marys Herz zitterte bei seinen Worten vor Freude; es schien ihr, als ob ihr Schmerz nur noch halb so schwer zu tragen sei.

„Erzähle mir alles, ganz genau,“ flüsterte sie und schmeigte sich im Dunkel der Nacht näher an ihn, indem sie wie in alten, glücklichen Tagen seinen Arm vertraulich mit den Händen umschlang — war er ja doch noch immer ihr eigen! — „Sag mir alles wissen!“

Er erzählte ihr alles. Zwischen ihnen konnte von keinem Verhüllen und Verschweigen die Rede sein; er verbergte ihr nichts.

Als er seinen traurigen Bericht beendet, herrschte einige Augenblicke tiefes Schweigen — dann brach ein langer herzzerreißender Seufzer von den Lippen Marys.

„Du Du Lieber, Du Lieber!“ stammelte sie. „Wie hart ist man gegen Dich gewesen! Wie schwer mußt Du daran getragener haben!“

„Mary,“ sagte er, „ich möchte Dich noch zuletzt um etwas bitten. Es handelt sich um etwas Großes und Schweres, aber ich glaube dennoch, daß Du es mir nicht verlagern wirst, denn ich kenne Dich, Mary; ich weiß, wie gut Dein Herz ist.“

„Es gibt nichts, was ich nicht für Dich thun möchte, Steffen,“ erwiderte sie schnell. „Aber ehe Du sagst, was es ist, möchte ich Dir noch mein Herz ausschütten. Du mußt manchmal gedacht haben, Steffen, daß ich mir nicht viel aus Dir machte — ich war so eitel und thöricht — so oberflächlich in meinem Denken. Sogar bei unserm letzten Zusammensein als wir — weißt Du noch — festsetzten — nun, Du weißt ja, was. Ach, mein Geliebter!“ tief schluchzend preßte sie seinen Arm näher an sich, „damals dachte ich nur immer an meine Kleider und Geschenke und konnte von nichts anderem reden, nichts anderes denken. Deine große treue Liebe stellte mich nicht hoch genug über diese kleinen wertlosen Dinge. Mein großer Kummer hat mir aber gezeigt, wie einfältig und thöricht ich war — wie unwürdig Deiner!“

„Nein, nein, Du meine wahre und einzige Liebe, Du warst immer dieselbe, — immer das Beste und liebste Wesen auf Erden.“

„Ach Steffen, ich weiß es besser. Ich weiß, wie wenig ich dem Ideal, das Du Dir von mir machtest, nahe kam. Aber ich möchte, daß Du jetzt noch erfährst — jetzt, da alles vorbei ist — daß ich Dich dennoch tief und innig geliebt habe. Das wurde mir klar, als ich Dich verlor. Als ich in jenen ersten Tagen krank zu Bett lag, hatte ich Zeit zum Nachdenken, und ich muß mir sagen, daß meine thörichte Eitelkeit die Ursache zu dem Leid gewesen ist, das uns betroffen.“

„Nein, geliebte Mary!“ —

„D ja, es ist doch so, Steffen! Das wolltest Du mir sagen. Nun verlange von mir, was Du willst; Du weißt, daß ich um Deinetwillen zu allem bereit bin.“

„Es betrifft das arme Mädchen — die arme Zilla. Ich bitte Dich, ihr helfend zur Seite zu stehen.“

„O Steffen!“

Ihr ganzes Denken und Fühlen lehnte sich dagegen auf; empört zog sie sich von ihm zurück.

„Höre mich zu Ende. Ich weiß, Du wirst einst so fühlen wie ich. Die Ärmste! Der Gedanke an sie beunruhigt mich. Sie hat Niemand, der sie leitet — Niemand, der ihr verhängtes Gemüt durch freundliche Worte erweicht. Wer von uns kann wissen, welche grausamen Verletzungen sie erlitten ist, welche Seelenkämpfe sie durchgemacht hat!“

„Sie hat keine Seele,“ beharrte Mary.

„D nein, Du weißt sehr wohl, daß es nicht so ist, Mary. Wir wollen lieber glauben, daß die Seele der armen Zilla noch schläft; sie braucht vielleicht nur die Berührung der Liebe und Sympathie, um zum Leben zu erwachen. Mr. Lorimer meinte von ihr, daß ihre Seele nicht verloren, sondern nur verirrt ist und einst auf den richtigen Pfad zurückkehren wird. Mary, wirst Du Dich weigern, dem armen Mädchen eine helfende Hand zu bieten, wenn es vielleicht in Deiner Macht steht, sie zu bessern?“

„Du verlangst Schmerz von mir, Steffen. Deine Liebe war mein Leben, mein alles, und sie

hat es mir genommen — genommen aus Mißgunst aus reiner wohlüberlegter Bosheit.“

„Ich denke, nein, Mary. Ich glaube, daß Zilla mich auf ihre wilde, zügellose Weise wirklich liebt.“

„Dich liebt? Wer ist dann aber dieser Andere — dieser Mann, der nicht zu finden ist?“

„Ich weiß es nicht. Ich denke, es muß irgend ein wandernder Handwerksbursche oder ein Soldat aus Markton sein — wer kann es wissen! Jedemfalls ist er fort und hat keine Spur hinterlassen. Zilla klammerte sich in ihrer Verzweiflung und Neue an mich als ihre einzige Rettung und verließ sich auf meine Gütmütigkeit. Anders will ich mir ihre Handlungsweise nicht erklären.“

„Es ist einseitig!“ sagte das Mädchen schauernd. „Sie ist ein sehr verderbtes Geschöpf, Steffen.“

„Nicht so verderbt, als daß sie nicht lernen könnte, besser zu werden — vielleicht die Wahrheit zu gestehen. Ach, Mary, wende Dich mir zuhelfen nicht von diesem armen, verirren, unglücklichen Geschöpf ab. Sei gut zu ihr, wenn Du Gelegenheit dazu hast — verlasse, durch Barmherzigkeit und Liebe ihren Sinn zu bessern und ihre irrende Seele zu retten. Manchmal scheint es mir, als wenn ich mehr für sie hätte thun müssen, während ich all diese Jahre hindurch wie ein Bruder mit einer Schwester mit ihr unter einem Dache lebte. Das Verhältnis zwischen ihr und meiner Tante ist leider kein gutes gewesen. Ich hätte ihr Zusammenleben froher und glücklicher machen können; ich hätte Zilla lehren können, wahr und ehrlich zu sein — ich that nichts dergleichen. Ich ging meine eigenen Wege, ich vernachlässigte sie, und so kam es, daß sie, durch nichts gehindert, durch seinen Freund geleitet, in ihr Verderben ging. Nun ist es mir, als ob Gott ihre Seele von mir verlangt. Aber jetzt ist es zu spät für mich, jetzt bin ich zu machtlos, noch etwas für sie zu thun. Mary, willst Du die Aufgabe übernehmen, die ich unerfüllt ließ? Willst Du ihr als Freundin zur Seite stehen, wenn sich Dir die Gelegenheit dazu bietet. Willst Du immer daran denken, daß es meine letzte Bitte an Dich war?“

„Du verlangst Schmerz von mir, Steffen,“ sagte sie noch einmal. „Aber ich sagte Dir, daß ich um unserer Liebe willen Dir nichts verlagern werde. Ich kann zwar nicht Zillas Freundin und Gefährtin werden, denn meine Abscheu vor ihrer Falschheit und ihrer herzlosen Anklage gegen Dich wird ewig trennend zwischen uns stehen; wenn ich jemals eine Gelegenheit finde, ihr hartes Herz durch Freundlichkeit zu erweichen oder ihr in Trübsal beizustehen, so will ich es thun.“

„Mehr verlange ich nicht von Dir, Mary; Gott segne Dich für Dein Verprechen. Es hat eine große Last von meiner Seele genommen. Und nun — Du meine einzige — Du meine wahre Liebe — ich muß Dich verlassen. Ich muß bei Tagesanbruch in Markton sein, um zum Frühzug zur Zeit zu kommen.“

„Wohin gehst Du, Steffen? Ist es sehr weit? Du wirst doch bald wieder kommen?“

„Ich werde nicht bald wiederkommen, Geliebte, und ich gehe sehr weit weg. Ich will Dir die Wahrheit sagen, aber vergiß nicht, daß außer Dir es Niemand wissen darf. Gehe es geheim. Mein Vater darf nie erfahren, wo ich bin und was ich gethan habe; es würde ihn zu tief schmerzen. Ich gehe nach Südafrika; morgen Abend muß ich in Southampton sein, der Dampfer fährt um Mitternacht ab.“

„Du — du wanderst aus?“ stammelte sie. Sie wankte und würde gefallen sein, wenn er sie nicht gehalten hätte.

„Sei tapfer, meine einzige Mary! Nein, ich wandere nicht aus.“

„Was denn?“

„Ich bin ins Meer getreten.“

„O Steffen, Steffen!“ rief sie bestig. „Wie konntest Du das? Das mußt Du — das darfst Du nicht thun! Du als gemeiner Soldat gehen, der Du so sorgfältig, so gut erzogen und über Deinen Stand gebildet bist! Nein, das kannst Du nicht thun!“

„Still, still, Mary, Du Liebste! Es ist durchaus nichts Schreckliches dabei. Das Leben eines Soldaten ist gut und ehrenvoll und keine Schande. Ein Mann, der seine Pflicht thut, ist stolz, seinem König und Vaterland treu zu dienen.“

„Wenn aber Krieg kommt! Wenn Du getötet wirst! O, wie soll ich das tragen!“

„Es liegt alles in Gottes Hand, Liebste. Wäre es für mich ein so schreckliches Ende, getötet zu werden, in der Schlacht zu fallen oder am Fieber zu sterben, da mein Leben nun schon vernichtet und zerstört und daher für mich wertlos geworden ist? Gräme Dich nicht um mich, Mary, wenn Du hörst, daß ich tot bin; freue Dich vielmehr, daß mein Leben aus ist und ich diese Schmerzenswelt für eine glücklichere vertauscht habe. (Fortf. folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Frau M. C. in N. Das Begehren um Vorauszahlung des vierteljährlichen Pensionspreises ist in dem Falle rüftig, als man die ökonomische Leistungsfähigkeit und die Rechtlichkeit und Erbgewinne der betreffenden Pensionsleiter nicht kennt. Das erste Vierteljahr sollte in solchem Fall klarheit schaffen, was für die Zukunft zu geschehen hat. Eine Information am Plage selbst und zwar in der nächsten Nachbarschaft und bei früheren Zöglingen ist unbedingt notwendig; denn das Papier ist unendlich geduldig. Schöne Programme sind bald bedruckt, und Briefe allein sind niemals maßgebend. Ihre offenen Augen sind daher ganz am Plage.

Elstige Leserin in N. So lange Sie selbst noch so sehr im inneren Sturm und Drang leben und von Ihren Stimmungen und Launen beherrscht werden, sind Sie nicht im Stande, anderen ein trauliches und schönes Dasein zu schaffen und sollte der Wille hierzu noch so lebhaft und dringend sein. Wer als Mittelpunkt in einer häuslichen Gemeinschaft stehen will, der muß über gleichmäßige Ruhe und Gelassenheit verfügen können, denn das sind die harmonischen Grundtöne, in welchen die Dissonanzen der Unruhe, der Leidenschaft, der Unzufriedenheit, Ungleichheit und der Selbstsucht sich friedlich auflösen. Ihre Säuslichkeit muß Wohlsein und Behagen ausstrahlen, wenn man sich darin heimlich fühlen soll, und hierzu ist das Meistere ganz nebenächlich. In der alten, geschwätzten Bauernstube mit den roten Dielen, den harten Stühlen, den unbequemen Bänken und kleinen Fensteröffnungen kann man sich so heimlich, so unausprechlich begnügen fühlen, wenn ein harmonisches Verhältnis darinnen walte und ein aufmerksames Auge und Ohr hat für unsere speziellen Wünsche und Bedürfnisse, wogegen wir uns in der stilvollsten und luxuriösesten Einrichtung fremd und ungemütlich, ja sogar unglücklich und verlassen vorkommen, wenn kein ruhiger, fester Punkt da ist, der uns jederzeit anzieht, zu dem wir in unserem Unbehagen und die abhanden gekommenen Gelassenheit der Seele wiederfinden. — Arbeiten Sie also vorerst noch an sich selber; suchen Sie Ihr Wesen abzuklären und zu vertiefen, und dann erst

unternehmen Sie die große Aufgabe, für andere ein Anhaltspunkt und Beispiel sein zu wollen. — Wer es an der nötigen Selbstherziehung fehlen ließ, der muß das Verfallene nachholen, und dann erst darf er daran denken, erzieherisch und wohlthätig auf andere einzuwirken zu wollen.

Fr. J. in A. Es ist nach zwei Seiten ein Unrecht, ein leichtfertiges, junges Mädchen ohne weitere Verhandlung in eine normal bezahlte Stellung zu platzieren. Wenn Sie als Mutter — die verpflichtet ist für das Mädchen zu sorgen, so lange es kein Brot nicht selbst verdienen kann — sich über die Schlaflosigkeit und Empfindlichkeit der Tochter beklagen, wenn Sie als Mutter es empfinden, daß Sie an der Tochter so gar keine Hilfe haben, und daß Sie ihr beständig Rücksichten tragen müssen, anstatt daß das junge Mädchen Ihrer zeitweiligen Ruhebedürftigkeit Rechnung tragen würde; wenn Sie als Mutter sich beklagen über die Mehrarbeit in Wäsche etc. und über den Mehrverbrauch am Essen durch die Anwesenheit der nicht leistenden Tochter, so weckt dies allein schon besondere Gedanken. Wenn Sie es aber dann als selbstverständliches betrachten, dieses selbe Mädchen einer Ihnen fremden Hausfrau auszubilden, die demselben gute Nahrung und Wohnung geben soll, nebst freier Wäsche und gutem Lohn, und die sich noch verpflichten soll, das Mädchen zu einer guten Köchin auszubilden — das läßt auf völligen Mangel an Verständnis schließen. Jede Haushaltungsschule, wo die Kosten für Pension, Wäsche und Unterricht angemessen bezahlt werden müssen, verlangt gesunde und leistungsfähige Schülerinnen um ein zufriedenstellendes Resultat erreichen zu können. — Gönnen Sie dem Mädchen zuerst einen Aufenthalt auf dem Lande, wo es sich bei nicht gar zu großen Kosten erholen kann. Die Schlaflosigkeit, Trägheit und Launenhaftigkeit sind Zeichen und Folgen von mangelnder Lebenskraft; es sind keine Charakterfehler, die „ausgetrieben“ werden müssen. Beraten Sie übrigens einen Arzt, er wird Ihnen das Gesagte bestätigen.

Fr. M. G. in S. Die Qualität von Papier und Feder trägt sehr zur größtmöglichen ruhigen Schreibens bei. Wählen Sie feines, glattes, festes Papier und wählen Sie unter vielen nach gemachter Probe eine Feder, die Ihnen recht gut paßt. Gut ist

es, wenn Sie sich des Schreibens mit der Feder für einige Zeit ganz enthalten und ausschließlich den Stift benutzen.

An verschiedene kiebernte Korrespondenten und Korrespondentinnen. Es ist gegenwärtig aus Mangel an Zeit ganz unmöglich, die gestellten Anfragen eingehend brieflich zu erledigen, was aber keineswegs ausschließt, daß den verschiedenen Anfragen fortlaufend besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Wir bitten also gegebenen Falls den Telegrammfortlauf der nötigen Mitteilungen freundlich entschuldigen zu wollen. So bald die Hochflut sich etwas verlaufen hat, soll das so ungern zurückgestellte mit Vergnügen nachgeholt werden. Inzwischen beste Grüße.

J. M. A. Kochen! Kochen! Und noch einmal kochen! Diese Kunst, als solche richtig erlernt und betrieblen, bietet Ihnen die besten Aussichten für die Zukunft.

L.-Arzt *F. H.* Spengler

Elektro-Therapie (neue)

Elektro-Homöopathie „Sauter“

Naturheilkunde

Massage — Schwed. Heilgymnastik.

Bodanta

Wolfhalden

885]

H. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden:

an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr; von auswärtigen vorherige Anmeldungen erben.

Damen, die nach einem guten Nebenverdienst ausschauen, der in diskretester Weise daheim und in freundschaftlichem Verkehr mit B. kannten erzielt werden kann, wird hiezu passende Gelegenheit geboten. Anfragen unter Chiffre A 1774 befördert die Expedition. [1774]

Siehe im Annoncensteil das Inserat: Les Grands Magasins du Printemps in Paris.

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln will, müssen eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Schriftliche Auskunftsbegehren müssen das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Leservereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellenuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, müssen schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht betragt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographen werden am besten in Visitformat beigelegt.

Eine gebildete Tochter gesetzten Alters, in selbständiger Führung eines guten Haushaltes durchaus bewandert, in jeder Handarbeit theoretisch und praktisch ausgebildet, mit dem Betrieb von größeren und kleineren Anstalten vertraut, an Führung der Bücher, der Kasse und der Korrespondenz gewöhnt, sucht besonderer Verhältnisse halber eine neue Stellung als Verwalterin, als wirtschaftliche Leiterin einer guten Anstalt oder Sanatoriums oder als verantwortlicher Ersatz für die fehlende Hausfrau. Als selbstthätige Stütze eines Landarbetes mit grosser Praxis hat die Suchende auch in diesem Fache Erfahrungen gesammelt und würde solche in einer ähnlichen Stellung gerne verwerten. Beste Zeugnisse und Referenzen. Der Eintritt könnte von Mitte Mai an nach Uebereinkunft geschehen. Gefl. Offerten sub Chiffre U 1824 befördert die Expedition. [1824]

Gesucht wird ein in allen Hausgeschäften tüchtiges Mädchen. Guter Lohn. Familiäre Behandlung. Ohne gute Zeugnisse unnütz, sich zu melden. Gefl. Offerten unter Chiffre JB 18 befördert die Expedition. [1820]

Eine mit allen Hausarbeiten und mit der bürgerlichen Küche vertraute Tochter gesetzten Alters wünscht sich in einer kleinen Familie als Mädchen für alles zu plazieren. Gute Behandlung ist Bedingung. Eintritt nach Belieben. Offerten befördert die Expedition. [1825]

Tochter, protestant., 26 Jahre alt, der deutschen und französischen Sprache mächtig, und mit einigen Kenntnissen in der italienischen Sprache, in Musik und Buchhaltung, sucht Verhältnisse halber passende Stelle in gutem Privat-hause. Familienanschluss erwünscht. Offerten unter Chiffre Ch H L 1800 befördert die Expedition. [1800]



Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [1608]

Ein Geschäftsgeheimnis.

1. „Rooschütz“-Waffeln haben den Nachteil, dass wegen ihrer Vorzüglichkeit die Zolleinnahmen auf englische Waffeln immer mehr zurückgehen.
2. „Rooschütz“-Waffeln haben den Nachteil, dass sie wegen ihrer Vorzüglichkeit unter den Menschen viel Streit und Zank hervorrufen, namentlich in Hotels an der Table-d'hôte.
3. „Rooschütz“-Waffeln haben den Nachteil, dass wegen ihrer Vorzüglichkeit und Billigkeit die Hausfrauen immer mehr die Zubereitung des Backwerkes verlieren.
4. „Rooschütz“-Waffeln haben den Nachteil, dass sie wegen ihrer Vorzüglichkeit andere Dessert-Artikel immer mehr verdrängen.
5. „Rooschütz“-Waffeln haben den Nachteil, dass sie an Ausstellungen ähnlichen Produkten die goldenen Medaillen wegnehmen.
6. „Rooschütz“-Waffeln haben den Nachteil, dass sie trotz ihrer monatelangen Haltbarkeit sich doch nicht lange im Hause halten, weil sie wegen ihrer Vorzüglichkeit viel zu rasch aufgegessen werden.

[1756]

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, CRESSIER bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Sieben diplomierter Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1400 ehemaligen Zöglingen.

[1699]

Direktor: N. Quinche, Besitzer.

Verlangen Sie in allen

Delikatess-, Spezereihandlungen und Droguerie-Geschäften

De Jong's holländ. Cacao

1136]

(königl. holländ. Hoflieferant)

Bekannt durch seine Billigkeit, seinen köstlichen Geschmack und feines Aroma. Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft u. ergiebig.

Eine junge, bescheidene Tochter aus gutem Hause, mit Sekundarschulbildung und Handarbeitslehrerpatent, die Liebe zu Kindern und Freude am Haushalt hat, sucht in einem guten Hause der franz. Schweiz Stelle als Stütze der Hausfrau. Familienanschluss Bedingung. Gefl. Offerten befördert die Exped. [1784]

Eine junge, guterzogene u. gutgeschulte Tochter sucht Stellung in eine gute Familie zur Besorgung der Zimmerarbeiten oder zur Ueberwachung von grösseren Kindern. Die Suchende ist auch in den Handarbeiten bewandert und kann in einem Laden servieren. Gute Behandlung ist Bedingung. Gefl. Offerten unter Chiffre Z M 1791 befördert die Expedition. [1791]

Günstige Gelegenheit.

Infolge andauernder Krankheit ist in Genf ein nachweisbar gutes Café-Restaurant mit möblierten Zimmern auf längere Zeit zu vermieten. Sehr günstige Zahlungsbedingungen. Gefl. Offerten befördert die Expedition des Blattes unter Chiffre Genève 1796.

[1796]

Einer ganz seriösen, provisionsreisenden Dame könnte ein sehr lukrativer, neuer Artikel (Damenbekleidungsbranche) als Muster mitgegeben werden. Nicht voluminös und nicht ins Gewicht fallend. Referenzen sind notwendig. Offerten unter Chiffre 1775 befördert die Expedition. [1775]

Gesucht:

ein jüngeres, williges Mädchen, das die Hausgeschäfte etwas versteht, zur Nachhülfe in eine kleine Familie. Eintritt sofort. Offerten unter Nr. 1814 befördert die Expedition.

[1814]

Für eine alleinstehende, lebenserfahrene Frau, die selbständig einen geordneten Haushalt zu führen weiss, die auch im Zimmerdienst und in der Besorgung von Kindern erfahren ist, wird eine passende Stelle gesucht, sei es zu einem alleinstehenden Herrn oder einer solchen Dame, als Kinderfrau oder als Haushälterin in einen kleinen Haushalt. Die Suchende ist auch im Nähen, Glätten und Kochen gewandt. Da sie kürzlich krank gewesen, so trachtet sie auf eine Stelle, die keine zu grossen Anforderungen an ihre physische Kraft stellt, und macht dementsprechend bescheidene Ansprüche. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Gefl. Offerten unter Chiffre F V 1813 befördert die Expedition. [1813]

Sanatogen

**** Kräftigungs- und Auffrischungsmittel, namentlich für die Nerven. ****

Herr Dr. med. Pinko, Würzburg, schreibt: „Als alter Verehrer Ihres Sanatogen habe ich öfter Gelegenheit gehabt, ausserordentliche Erfolge mit Sanatogen zu bewundern bei Kindern, die, kurz gesagt, nicht weiterkommen wollten, sei es infolge von englischer Krankheit, scrophulöser oder sonst krankhafter Veranlagung.“

Zu haben in Apotheken und Drogerien. Viele hundert Atteste von Professoren und Aerzten.

Broschüre gratis und franko.

[1325]

Vertretung für die Schweiz: E. Nadolny, Basel.



PARIS
GRANDS MAGASINS DU
Printemps

NOUVEAUTÉS
Wir bitten diejenigen unserer werthen Kunden, denen unser neuer, illustrirter Sommer-Catalog noch nicht zugegangen sein sollte, ihre diesbezügl. Anfragen an

MM. JULES JALUZOT & Co
in PARIS
zu richten, worauf dessen Zusendung Kostenfrei erfolgt.
Eigenes Speditionshaus in BASEL, Aeschengraben, 14.

St. Gallen. [1745]
Töchter-Pensionat
Frl. C. Keller, Burg-Vonwil.
Prospekte und Referenzen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Somatose
ein aus Fleisch hergestelltes, geschmackvolles und gesundheitsförderndes NÄHRMITTEL in Pulverform.
Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salz). Reicht in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.

Gemütskranke
Herz-, Nieren-, Nerven-, Leber- u. Magenleiden, sowie katarrh. Krankheiten, Bleichsucht und Rheumatismus, alle Hautkrankheiten und offene Schäden werden sicher, schnell und dauernd geheilt durch meine Naturmedizinen (nur Naturmittel). [1795]
Natur-Aerztin Frau Künzler
Nord, Walzenhausen, Kt. Appenzell (Schweiz).
Besuchzeit: Sonntag, Montag und Freitag.
Briefliche Behandlung u. Fragebogen beantworten.
NB. Halte auch berühmte Haarwuchs- und Haarfärbemittel, welche schon viele Jahre mit grösster Zufriedenheit gebraucht wurden. Ebenfalls vorzügliches Mittel gegen dicken Hals.

Privatasyll „Scherbenhof“, Weinfelden
nimmt leidende, alleinstehende und ältere Personen in liebevolle Pension und Pflege. Wunderschöne, stille Lage mitten in reizendem Garten. Bäder. Billige Pensionspreise. Tüchtiger Arzt in der Nähe. Telephon. Näheres durch die Verwaltung.
[1746] (H 1153 Z)

Haushaltungsschule Schöftland b. Aarau.
Gründlicher Unterricht in allen häuslichen Arbeiten. Einfache und feine Küche. [1794]
Anmeldungen bei der Vorsteherin
R. Weiersmüller.

MILKA LETZTE NEUHEIT.
SUCHARD'S
VOLL RAHM
CHOCOLADE

Grosse Auswahl
in [1536]
Phantasie-Schachteln
für
Geschenke.

F. E. Bilz
Bilz
Sanatorium
in Ranges

Naturheilanstalt Dresden-Radebeul, 3 Aerzte,
Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospekte frei.
Naturheilmittel Neu! 3 Bände einschl. starkem Ergänzungsbd. 3000 Seiten, 1295 Abbild., 36 bunte Tafeln, 8 zerlegbare bunte Modelle des menschlichen Körpers. Preis M. 22 50, auch Theilzahlg. d. Bilz' Verlag Leipzig und alle Buchh. Tausende verdanken d. Buch ihre völlige Genesung. [1388]

Schindlers Patent-Büstenhalter
Schweiz. Patent 8264, der beste und einzig richtige Corset-Ersatz, ist immer noch unübertroffen. Wertvolle hygienische Neuerung. Originalpreise:
A. B. C. D. Extragrosse Nr. 1221
Fr. 7.— 10.— 13.— 15.— 20.—
dehnbares Reform-Corset, ohne Gummi. Elastisch bei jedem Atemzuge. Gibt eleg. Figur. Silb. Medaille. Schweiz. Patent 16500. Originalpreise: Qualität I Fr. 10.—, la Fr. 13.—
Prospekte mit zahlreichen Empfehlungen von Aerzten und Privaten gratis. Bei Bestellung Angabe von Taillen- u. Brustweite, überm Kleid gemessen, erbeten.
Generalvertretung für die Schweiz:
Peters & Co., Föhrstr. 54, Zürich V.

Haushaltungsschule
Chateau de Chapelles
b. Moudon.
Während des Sommers, vom 1. Mai bis 1. Oktober nur französischer Kurs, Piano. Vom 1. November bis 1. April Küche, Weissnähen, Konfektion, Wäsche und Glätten. Sehr komfortabel eingerichtetes Haus. Prospekte und Referenzen. [1747] (H 998 L)

Töchter-Institut „Flora“
Krontal, St. Gallen.
Moderne Sprachen, Musik, alle Fächer. **Specialunterricht** für geistig und körperlich zurückgebliebene Töchter. Beste Verpflegung und liebevollste Behandlung. Angenehmes Heim bei Besuch öffentlicher Lehranstalten. Mässiger Preis, Referenzen, Prospekte. [1680]
Frau M. Brühlmann-Heim.

Knaben-Pensionat
Müller-Thiébaud
in Boudry bei Neuenburg.
Rasche und gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Italienisch, Handelsfächer, Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Ueberwachung und Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. [1676]

Von der grössten Bedeutung für die richtige
Ernährung der Kinder
ist [1576]

Paidol

Aerztlich empfohlen.
Grosse Goldene Medaille an der intern. Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900.
Wo keine Depot sind, direkt durch
Jacob Weber
CAPPEL (Toggenburg).

Pension
pour jeunes filles.
Dans famille de la suisse française (une dame veuve et ses deux filles) on reçoit en pension jeunes filles désirant apprendre en même temps le français et la tenue d'une maison. Facilités pour d'autres leçons (musique etc.). Vie de famille. Bonne et abondante nourriture. Prix très modérés. S'adresser à Madame veuve Delacour-Chuard à Corcelles près Payerne (Ct. Vaud), et pour références et renseignements à Mr. le pasteur Savary à Clarens ou à Mr. le professeur Chuard à Lausanne. [1797] (H 1563 L)

Institut Grünau, Bern.

1867 • gegründet durch A. Looser - Boesch • 1867.

Die Grünau sucht ihren Schülern einen gründlichen, dem Lehrplan der öffentlichen Schulen entsprechenden Unterricht zu erteilen. Daneben will sie durch sorgfältige, individuelle Erziehung und durch reichliche körperliche Betätigung in freier Luft die Willenskraft und Gesundheit der jungen Leute stärken. Eine besondere Tagesordnung, die günstige Lage der Schule draussen auf dem Lande, die grossen Gartenanlagen und Spielplätze, Turneinrichtung und Schreinerwerkstätte ermöglichen es, einen gesunden und häufigen Wechsel zwischen geistiger und körperlicher Arbeit eintreten zu lassen und den Knaben reichliche Anregung und unterhaltende Betätigung zu bieten. Der Unterricht wird in Klassen von beschränkter Schülerzahl mit abgekürzter Unterrichtszeit erteilt. [1788]

Das neue Schuljahr beginnt am 15. April.

Dr. H. Looser.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal ihres Jubiläums-Jahrgangs und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:

Die Herztin. Novelle von **Paul Heyse.**

Der Waschbär. Novelle von **Luisse Westkirch.**
Glück ohne Aber. Eine Geschichte in Briefen von **R. Artaria.**

Der im ersten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall aufgenommene Roman:

Sette Oldenroths Liebe von **W. Heimbürg**
wird im 2. Quartal fortgesetzt

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Frs. 70 Ets.

Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

[1826]

O. WALTER-OBRECHT'S



[1811]

FABRIK-MARKE.

Krokodil-Kamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm.

Überall erhältlich.

Ein altes Vorurteil ist die Meinung, dass Strickgarne mehrfädig sein müssen. Durch Verwendung von vielen (4-10) einfachen Fäden ist es allerdings leicht einen egal Zwirn herzustellen. Damit dieser weich wird, darf man solche Strickgarne aber nur lose drehen. Im Gebrauche werden die feinen Fäden, einer nach dem andern, einzeln leicht verdorben, die Strümpfe haben sofort Löcher. (Zag 1518)

Bei unsern neuen, 2fachen Strickgarnen

Lang-Garn

Nr. 5/2 fach und 7/2 fach und

Gold-Garn

Nr. 12/4 (2x2) fach

ist durch Verwendung des allerbesten Materials (unvermischte Makobaumwolle) die Egalität des Garnes gleichwohl erreicht worden. Durch die schärfere Drehung erhält das Garn aber nicht nur ein schönes, perliges Aussehen, dasselbe verarbeitet sich auch viel besser und teilt sich nicht auf. Das Gestrickte wird weicher, poröser (schweissdurchlässiger) und erweist sich im Gebrauch als äusserst haltbar. Der grosse, stets noch zunehmende Erfolg dieser von uns vor 3 Jahren eingeführten, neuen Garnart, ist der beste Beweis für die Richtigkeit unserer Behauptungen.

Unsere 2fachen Strickgarne wollen man ausdrücklich in Originalaufmachung (bei Knäuel Etiketten, bei Strangen Papiermanchetten mit unserer Firma) verlangen. Diese verbürgt die Echtheit unserer Ware, für deren stets gleichbleibende vorzügliche Qualität wir namentlich auch mit Rücksicht darauf, dass wir als einzige Strickgarnzwirner über eigene Spinnerei verfügen, trotz billigen Preisen unbedingt garantieren können. [1792]

Makospinnerei & Zwiirneri Reiden:

Lang & Co.

Unsere Garne sind überall erhältlich.

J. Nörr Zürich

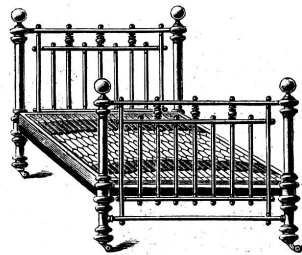
Bahnhofstr. 77
vorm. Teilhaber der
erl. Firma Jordau & Cie.
altbekanntes, renommiertes
grösstes Geschäft
Special-Loden-Geschäft
Herrn- Damen-Nouveautés
metrische: Massarbeiten
Fortige Loden-Artikel! [1742]
Muster- u. Modelbilder franco.



[1812]

Lungen- und Rachenkatarrh, Magen- und Darmkatarrh.

Seit 4 Jahren an Lungenkatarrh, Husten, Auswurf, Athembeklemmung, Abmagerung, Mattigkeit, Schläfrigkeit und Herzklopfen leidend, vertraute ich mich auf Anraten Bekannter der Privatpoliklinik in Glarus an. Als mein Mann sah, wie meine Besserung sichtbare Fortschritte machte, bekam auch er Zutrauen und wandte er sich wegen seinen langjährigen Leiden, Magen-, Darm- und Rachenkatarrh mit Stuhlverstopfung, schmerzhaftem Stuhle, Rumpeln in den Gedärmen, Blähungen, Aufstossen, Müdigkeit, Abnahme der Kräfte, Rauheit im Halse und Auswurf, ebenfalls an diese Anstalt. Wir sind dann einige Zeit b. iell. behandelt worden mit dem Erfolge, dass die verschiedenen Krankheitserscheinungen allmählich abnahmen und verschwanden und wir beide jetzt vollständig hergestellt sind. Nicht allein aus Dankbarkeit, sondern auch aus Rücksicht auf die vielen Kranken, welche an andern Orten vergeblich Hilfe suchen, geben wir die Erlaubnis zur Veröffentlichung dieses Zeugnisses. Altendorf b. Lachen, Kt. Schwyz, 23. Juni 1900. Frau Kolumba Steinegger, Bahnwärterin. Die Echtheit vorsteh. Unterschrift der Frau Kolumba Steinegger beglaubigt anmit: Altendorf, 23. Juni 1900. Gemeinderat Altendorf. A. Knobel, Gemeindepräsident. Adresse: Privat-poliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus. [1696]



Die Stahl-Springfeder-Matratze

hat sich von allen Systemen als das vollkommenste bewährt. Sie besitzt eine **vorzüglich regulierte Elasticität**, wie sie keine andere Matratze aufweisen kann, **entspricht allen Anforderungen der Hygiene** und ist von unbegrenzter Dauerhaftigkeit. — Zahlreiche Referenzen. — Prospektus, sowie auch Album über

Eiserne und Messing-Bettstellen

(Za 1644 g) von besonders feiner Ausführung

versendet auf Verlangen der Fabrikant:

[1819]

H. Hess, Pilgersteg-Rüti (Kt. Zürich).

Fango - Heilanstalt Thun

empfiehlt sich zu erfolgreichen Fango-Kuren gegen **Rheumatismus** aller Art, **Gicht**, **Ischias**, **Ausschwitzungen** und **Verstauchungen**, **Frauenkrankheiten** u. s. w., sowie zur Anwendung von Dampf- und Heissluftbädern, Kohlensäure-, Fichtel-, Schwefel-, Elektrischen und Winternitzschen Halbbädern etc. [1645] **Telephon.** Prospektus gratis.

Leitender Arzt: Herr Dr. Bruhin.

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für Frauen, Kinder- und Bettwäsche, Taschentücher u. s. w. in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1872 **R. Mutsch, Broderie zur Flora, St. Gallen.**

Als feinstes Kaffeesurrogat

ist bekannt die Zuckeressenz von **Leuenberger-Eggimann** in Huttwil. Aerztlich empfohlen. [1617]

Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz mit goldener Medaille diplomiert.



[1642]

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten in jedem Genre liefert prompt Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.

Nervenleiden,

Schwächezustände, Onanie, Pollutionen, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Magen-, Kopf- und Rückenleiden heilt schnell, dauernd und diskret nach bewährter Methode. **Proschüre gratis und franco.** [1132] **Kuranstalt Morgenstern, Waldstatt, Appenz.**

Camembert

Diesen beliebten
Rahmkäse
versende ich zu 18 Cts.
per Stück unter Postnach-
nahme in Kistchen von
40 Stück.
Wiederverkäufer erhal-
ten Rabatt. [1821]
Otto Wartmann
Käsehandlung en gros
Weinfelden.



Schönster Glanz auf Wäsche
wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch
den höchst einfachen Gebrauch d. weltberühmten
Amerikan. Glanz-Stärke
von
Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.
Nurocht, wenn jedes Packet nebenstehenden
Globus (Schutzmarke) trägt. **Preis pro Packet 25**
Cts.; küdlich in den meisten Colonialwaren-, Drogen-
und Seifen-Handlungen. [1769]



Goldene Medaille
Weltausstellung Paris
1900.

Liebig's

Fleisch-Extract
fehlt in keiner guten Küche.

In Zinntuben, neue praktische Verpackung
kleines Quantum, sofortige leichte Verwendbarkeit, Unentbehrlich
für Militär, Jäger, Touristen und Sportsleute.

Die Anstalt „Philadelphia“
in **HERISAU**
in ländlicher, stiller Umgebung gelegen, empfiehlt sich zur Aufnahme von **epileptischen Kranken** beider Geschlechter in jedem Alter, sei es zu einer Erholungs-
kur oder dauernder Versorgung unter christlicher Leitung bei angemessener Be-
schäftigung. Günstige Bedingungen. [1625]
Achtungsvoll **J. Jetzler-Müller.**

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten
Einbanddecken
als stets willkommenen
Hübsche Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2. —
Für die Kleine Welt à „ —.60
Koch- und Haushaltungsschule à „ —.60
Prompter Versand per Nachnahme.

Verlag und Expedition.

844]

**Alkohol-
freie Weine**
MEILEN



Sämtliche Damen- u. Kinderkonfektion
fertige Kleider u. Oberjupes
für Erwachsene und Töchter, neueste
Kleiderstoffe, Planelle, Wolldecken etc. zu
festen, billigen Preisen.
Bruppacher & Co.
Oberdorfstr. 27, neben Grossmünster.
Firmabestand seit 1840. Ehrendiplom 1894. [1782]

**Institut
Peytriguot, Montagny
près Yverdon**
nimmt zu jeder Zeit junge Leute auf,
welche die französische Sprache er-
lernen wollen. Schöne Lage. 15 Mi-
nuten von Yverdon. Familienleben wird
zugesichert. Pensionspreis, alles inbe-
griffen, 70 Fr. Referenzen zur Verfü-
gung. [1682]

LAUSANNE.
Mädchen-Pension
Clos Java 3
Villa mit grossem Garten.
Mme Friedrich Sandoz.
Beste Referenzen. [1712]

Der aus den besten Bitterkräutern
der Alpen und einem leichtverdaulichen
Eisenpräparat bereitete Eisenbitter von
Joh. P. Mosimann, Apoth., in
Langnau i. E., ist eines der wertvollsten
Kräftigungsmittel. Gegen Appetit-
losigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Ner-
venschwäche unübertroffen an Güte.
— Feinste Blutreinigung. [1815]
Fördert **gutes Aussehen** gesunden
Teints
Die Flasche à Fr. 2½ mit Gebrauchs-
anweisung zu haben in allen Apotheken
und Droguerien. (H 1800 Y)

Probe-Exemplare
der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf
Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt

Keine tüchtige Hausfrau
lässt sich die Vorteile entgehen, welche bei richtiger Anwendung von **Wizemann's**
feinster Palmbutter erzielt werden! Alle damit bereiteten Speisen werden von
schönstem Ansehen und tadellos feinem Geschmack und sind selbst für **schwache**
Magen gut bekömmlich; ausserdem ca. 50% **Ersparnis gegen Kuhbutter**!
Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 440,
4½ Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [1570]
R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Trunksucht-Heilung.
[1700] Zu m. Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädli. Ver-
fahren von m. Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr
zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher u. habe auch ein besseres
Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentl. und
denjen., welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine
Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen
mich gar viele Leute, u. wird man sich allgem. verwundern, dass ich nicht mehr
trinke. Ich werde Ihr briefli. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne
Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme empfehlen. Sihlhallen-
str. 36, Zürich III, den 28. Dez. 1897. **Albert Wernli.** Zur Beglaubigung vorsteh.
Unterschrift des Herrn **Albert Wernli** dahier. Zürich III, den 28. Dezember
1897. **Stadtammannamt Zürich III.** Der Stadtammann: **Wolfensberger, Stellvert.**
Adresse: **Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus.**

Albert'sche
Universal-Garten- u. Blumendünger
Reine Pflanzen- u. Nährsalze
nach Vorschrift von Prof. Dr. Wagner.
Darmstadt. 1 Gramm auf 1 Liter Wasser
Unübertrefflich
zu haben: [1822]
In Blechdosen mit Patentverschluss
1 Ko. Fr. 1.80 oder 5 Ko. 6 Fr.
Kleine Probedosen à 80 Cts.
bei Droguisten, Handelsgärtnern, Samen-
handlungen u. s. w.
Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an:
General-Agentur für die Westschweiz,
einschliesslich die Kantone: Aargau,
Basel, Bern und Solothurn:
Müller & Cie. in Zofingen.
General-Agentur für die Ostschweiz,
einschliesslich die Kantone: Zug, Luzern,
Uri, Schwyz, Unterwalden u. Tessin:
A. Rebmann in Winterthur.
Wiederverkäufer gesucht.
(Entsprechender Rabatt.)

Durstlöschendes
alkoholfreies, belebendes
Tischgetränk
blutbildend
1828. ist
Tonische
Essenz und Limonade
aus der
Hecht-Apotheke
St. Gallen.

3 Vorteile
sinds, die meinen Schuhwaren
überall Eingang verschaffen:
Erstens, die gute Qualität;
Zweitens, die gute Passform;
Drittens, der billige Preis,
wie z. B.:
Arbeiterschuh, starke, beschl. N° 40/48 Fr. 6.—
Herrenbindschuh, solide, be-
schlagen, Haken „ 40/47 „ 8.—
Herrenbindschuh, Sonntags-
schuh mit Spitzkappe, schön
und solid gearbeitet „ 40/47 „ 8.50
Frauenschu, starke, beschl. „ 36/42 „ 5.50
Frauenschu, Sonntags-
schuh mit Spitzkappe, schön
und solid gearbeitet „ 36/42 „ 6.50
Frauenbottinn, Elastique, für
den Sonntag schön und solid
gearbeitet „ 36/42 „ 6.80
Knaben- und Mädchenschuh,
solide „ 26/29 „ 3.50
Knaben- und Mädchenschuh,
solide „ 30/35 „ 4.50
Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster
Auswahl. Verlangen Sie das reichhaltige Preis-
verzeichnis mit den betr. Abbildungen. Zu-
sendung gratis und franko.
Ungezählte Dankschreiben aus allen Kan-
tonen der Schweiz, die jedem zur Verfügung
stehen, sprechen sich anerkennend über die
Zufriedenheit meiner Bedienung aus. — Un-
verleete Waren, wie solche unter hoch-
tönenden Namen ausgeboten werden,
führe ich grundsätzlich nicht. — Aus-
tausch sofort franko. [1741]
Rud. Hirt, Schuhwaren, Lenzburg.

Segelbocken.

Der Morgen haucht in heiligen Erwachen
Und blauverschleiert träumt der stille See;
Am grünen Ufer schwanzt der leichte Nachen
Und auf den Bergen glänzt wie Gold der Schnee.
Hinfügend leis auf grünem Spiegel gleiten
Die Glockenklänge wie ein selber Traum;
Das Frührot malt in duftumwölkten Weiten
Mit Purpurgold des Himmels sanften Saum.

Das ist ein holdes Durcheinanderfliegen
Der lieben Glocken auf dem glatten See!
Tief in dem Grün hör' ich das Echo klingen,
Es tönt empor wie ein verlustnes Weh.
Durch alle Dörfer wandert ein Erwachen,
Sanft von den Zweigen rieselt heller Tau;
Mit Ruderplättchern rauscht dahin der Nachen,
Und tief vom Himmel quillt das ewige Blau. W. St.

Empfangsanzeige und Dank.

Für die halbsiebende Tochter ist uns an freundlichen Gaben ferner zugegangen:

	Transport	Fr.	91.85
Ungeannt		5. —	
Mme. L. D., Morges		5. —	
M. Sch., Basel		5. —	
Anonym		2.50	
L. R., Besen		2. —	
Fam. Ru., Genf		10. —	
	Total	Fr.	121.85

Den freundlichen Gebern allen sei herzlichster Dank gesagt.
Die Redaktion.

Für Feinschmecker. Ein erfahrener Käfer, der seinem Beruf aus Gesundheitsrückichten nicht mehr vorstehen kann, anbietet sich, Privaten, seinen Pensionen und Hotels, wo prima Artikel verlangt und gewürdigt werden, das Beste in Käse zu beschaffen und nach Auftrag zuzustellen. Ganz besonders empfehlenswert sind vorzügliche Tilsiter Käse, in Laiben zu 4½–5 Kilo. Hausfrauen, welche ihren Tischgenossen einmal von solchem Käse vorgesetzt haben, werden nachher immer wieder ein solches Käsechen im Keller halten müssen. Gefällige Offerten unter Chiffre „Käfer“ werden schnell beantwortet. [931]

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. Beebe in Neuhausen schreibt: „Obwohl ich eigentlich Aversion gegen die Unzahl neuer Präparate habe, hatte ich doch einmal in einem zweifelhaften Fall, wo ich kaum noch wusste, was verordnen, Dr. Hommel's Hämato-gen verschrieben. Der Erfolg war ein überraschend günstiger. Ich schäme das Hämato-gen sehr und verordne es im Wochenbett, bei verschiedenen Magen- und Darmaffektionen, sowie bei allgemeinen Schwächezuständen. Nach meinen Erfahrungen wirkt es bei Frauen und jungen Mädchen ganz besonders gut.“ Depots in allen Apotheken. [930]



Ein berühmter Gelehrter schrieb letzthin an sein Mündel: „Als Gelehrter und als Vormund empfehle ich Ihnen, keinerlei Schminke zu verwenden; gebrauchen Sie jeden Morgen ein wenig **Crème Simon**, und auf diese Weise konservieren Sie Ihre Haut gegen jeden schädlichen Einfluss.“ J. Simon, Paris. (H 926X) [1440]

Liebhaber

einer guten, schmackhaften

Mehlsuppe

(H 5990 Q)

verwenden nur feinstes geröstetes Weizenmehl

garantiert ohne jede

Beimischung

für rasche und

bequeme

Zubereitung von

Suppen und Saucen

aller Art.

Zu beziehen in jeder bessern Spezerei-Handlung.



ein vorzügliches

Präparat aus der

ersten

Schweizerischen

Mehlrosterie

Wildegg.

Wasser- & Fangoheilanstalt

Stadelhoferplatz z. Adlerburg Zürich I.

Fangkuren mit glänzenden Erfolgen bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Neuralgie, Nerven- und Frauenkrankheiten.

Kohlensäure-Bäder gegen Herzkrankheit, Nervosität, Schlaflosigkeit.

Gesamtes Wasserheilverfahren, Massage, Dampfbäder, Douchen aller Art.

Konsultationen des Anstaltsarztes jeden Wochentag von 9–11 und 2 bis 3 Uhr in der Anstalt. Geöffnet täglich von 7–12 und 1½–8 Uhr.

Sonntags 8–12 Uhr. Auskunft und Prospekte gratis durch

1319] Die Direktion: J. Rohner.

Amtlich beglaubigte

Heilberichte.

Die Unterzeichneten wurden durch die Privatpoliklinik Glarus durch briefliche Behandlung von folgenden Leiden geheilt, was sie durch Schreiben mit amtlich beglaubigter Unterschrift bestätigen

Drüsenleiden. Frau Weber, Maurers, Hamburg b. Menziken (Aargau).

Augenleiden. Fr. Ernestine Eberhardt, St. German b. Rarogne (Wallis).

Ischias, Hüftweh. Jak. Hugelscher, Hattenhausen b. Märstetten (Thurgau).

Fussgeschwüre, Flechten, über Mundgeruch. Eduard Scheuchzer, Langenstein b. Dietfurt (Toggenburg).

Bleichsucht, Fussgeschwüre, Drüsenanschwellungen. Fr. Marie Bachmann, Schneiderin, Wauwil-Berg, Kt. Luzern.

Magenkatarrh, Blutarmut. Frau Sophie Cornu-Vuilletmet, Concise (Waadt).

Darmkatarrh. Paul Emil Aellen, aux Frères b. Brenets, Kt. Neuchâtel.

Asthma, Lungen-, Kehlkopf- und Nasenkatarrh, Blutarmut. Fr. Maria Bellat, Crêt Vaillant 19, Locle.

Haarausfall. Ferd. Olivier, Auvernier, Kt. Neuchâtel.

Bettlässer. 2 Kinder von Frau Lydia Thelin. Boley-Orjulaz b. Echallens (Waadt).

Blasenkatarrh. J. Ch. Guay, Uhrmacher, L'Isle (Waadt).

Kniegelenkentzündung. Mich. Böhmüller, Ballstadt, Post Lehrberg b. Ansbach in Baiern.

Magenschwüre. Ambros. Eberle, Dienstmann, Konstanz.

Kropf, Halsanschwellung. Friedr. Gericke, Schopdorf b. Ziesar, in Sachsen.

Bandwurm m. Kopf. Wilh. Thein, Altershausen b. Königsberg, i. Franken.

Kopf- und Gesichtsschmerz, Neuralgie, Magenkrampf. Wilh. Bandermaier, Schuhmacher, Greifswaldvorstadt 25, Loitz, in Pommern.

Flechten, Blutarmut. Frau Marie Baumgartner, Oekonom, Oberrohrbach, Post Reischach (Baiern).

Rheumatismus. Franz Köber, Merkendorf b. Auma, in Thüringen.

Leberleiden, Nervenschwäche. Frau Bude, Gruben, in Sachsen.

Schwerhörigkeit, Ohrenausen. Fr. Anna Gerstenecker, Messstetten a. Lauen, O.-A. Balingen.

Gebärmutterleiden, Blutarmut. Frau Stodiek, Nr. 140 Loxten b. Versmold. Westfalen.

Lungenkatarrh. Wilh. Nass, Steeden, Post Runkel, in Nassau.

Gesichtsausschläge, Bleichsucht. Fr. Elisabeth Götz, Oberhausen b. Kirm a. d. Nahe.

Trunksucht. A. Wernli, Sihlhallenstr. 40, Zürich III.

Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus. [1509]

Befrage den Arzt

nach der trefflichen Heilwirkung des

Lamscheider Stahlbrunnen

bei Blutarmut, Frauenkrankheiten, Magenbeschwerden, Nervenschwäche, nach schweren Wochenbetten, Operationen u. Blutverlust.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken, sowie durch das General-Depôt E. Bürgin-Geitlinger in Aarau. (H 967 Q) [1724]

Neu!

Perl-Garn

Neu!

Nr. 7/3 u. 8/3fach, aus bester Makobaumwolle erstellt.

Vorzüge dieses erprobten Hand- und Maschinen-Strickgarnes:

Grösste Haltbarkeit, bleibende Weichheit im Gebrauch wichtig (für empfindliche sog. Schweissfüsse), Solidität in Farben und Glanz. Angenehmes und leichtes Verarbeiten vermöge eigenartig schöner, perlender Drehung, daher auch ganz besonders geeignet für Arbeitsschulen.

Verlangen Sie überall ausdrücklich die ächte, gesetzlich geschützte Marke „Perl-Garn“ Nr. 7/3fach mit der roten oder Nr. 8/3fach mit der grünen Etikette und weisen Sie andere unter dieser Benennung offerierte Garne als Nachahmung zurück.

Handlungen können dieses Garn, sowie fertige Strümpfe und Socken zu Fabrikpreisen von den meisten Engroshäusern beziehen oder direkt vom Fabrikanten J. J. Künzli, Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in Strengelbach (Aargau). [1414]



Berner Leinen

Nur garantiert reellstes, dauerhaftestes eigenes Fabrikat.

Jede Meterzahl. Muster franco. Spec. Brautausstern. Monogr.-Stickerol. Billige Preise.

Müller & Co., Langenthal (Bern)

Leinwanderei mit elektrischem Betrieb und Handweberei [1531]

Lieferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr. Hotels und Anstalten.

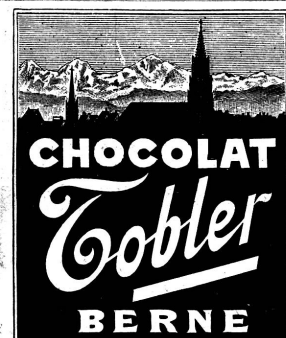
Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum konserviert und aufrichtet. Wischen und Blochen fällt ganz fort, geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Litter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in Zürich bei A. von Bären, Linthschersplatz; Zug: Vorstadt bei Jac. Landwirth; Schaffhausen und Winterthur b. Gebr. Quidort, od. d. die Fabrik v. K. Bräselmann, Höchst a. M. Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [1594]

Amerik. Buchführung lehre

gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprosp. [1459]

H. Frisch, Bucherexp., Zürich.



SCHWEIZ. MILCH CHOCOLADE

CHOCOLAT CRÉMANT

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, Zürich, übermittelte froc. u. verschlossen gegen Einsend. von 90 Cts. in Marken ihre Broschüre (6. Auflage) über den

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung und Heilung. [1733]

Geschmackvolle, leicht ausfuhrbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt

Wiener Mode

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“.

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K. 3. — Mk. 2.50

Gratisbeilagen:

„Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatt

„Für die Kinderstube“

sowie 4 grosse, farbige Modenpanoramen.

Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besondern Werten liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis gegen Ersatz der Expeditions- und Porto-Gebühren für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien, IV, Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [1024]

Vor reichlich einem Jahre wandte ich mich hüftend an Herrn J. J. Popp in Seide, Solothurn, um von meinem seit zehn Jahren währenden Magenleiden geheilt zu werden. Nach Gebrauch einer feinsten Heilung für wurde ich vollständig geheilt und war auch bis heute noch ganz gesund. Alle Magenkrämpfe wollen sich sofort an Herrn Popp wenden; derselbe ist gerne bereit, auch und Gratzformularen kostenlos zu senden. Unterbreitenden wird gerne eine Ermäßigung der Arznei gewährt. Emma Hegg in Bernethausen pr. St. Gallen, St. Gallen.

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag in Luzern** [1722]



1535

Stottern

Stammeln, heilt unter Garantie bei missigem Honorar [1438]

Spracheilanstalt Herisau.

Zeugnis.

Eine Schülerin meiner II. Elementarklasse besuchte im Oktober a. c. in der

Spracheilanstalt Herisau

den bezüglichen Kurs und wurde erfreulicherweise von ihrem fröhlichen

Stottern

geheilt. Es seien daher Eltern und Lehrer auf diese Gelegenheit, Sprachfehler durch ganz naturgemässe Methode beseitigen zu können, gebührend aufmerksam gemacht und darf die Benutzung derselben aus vollster Ueberzeugung empfohlen werden. [1588]

Herisau, den 10. Dez. 1901

U. Heierle, Lehrer, Mühle.

Die Echtheit der Unterschrift des U. Heierle, Lehrer, Mühle, beglaubigt Herisau, den 10. Dez. 1901.

Der Gemeindegemeinder: **Ad. Hanimann.**

Illustrierte Welt

Jährlich erscheinen 26 Hefte.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Romane — Novellen — Erzählungen — Humoresken — Zahlreiche allgemein verständlich geschriebene Artikel aus allen Wissensgebieten — Farbige illustrierte Aufsätze — Eine Fülle ein- und zweifarbiger Illustrationen — Farbige Kunstbeilagen.

— Eine echt deutsche —

— **Familien-Zeitschrift.** —

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

— Abonnements —

in allen Sortiments- und Polypartage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

Buchhaltung für Wirte, Bäcker, Metzger, Läden

aller Art, mit den nötigen Geschäftsbüchern und Anleitung 20 Fr. gegen Nachn. [1478]

Boesch-Spallinger, Bücherexperte, Zürich.

**Ersatz für Gas.**

Die amerikan. Petrol-Gas-Herde Marken

„Reliable“ und „Standard“

letztere ohne Dochten, erzeugen eine intensive, blaue Gasflamme bei geringem Petrolverbrauch. Einfache Handhabung, müheloses Reinigen. Herde 1—4löcherig. [1280]

Illustr. Preislisten versendet gratis die General-Vertretung:

J. G. Meister, Zürich V.

Dr. Wanders Malzextrakte

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg.

Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen. Preis Fr. 1.30

Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffektionen. „ 2. —

Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skroflose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz. „ 1.40

Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder. „ 1.40

Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden. „ 1.50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbombons. [1416]

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich.

Damen- und Herren-**STRÜMPFE**

Ohne Naht

Garantirt nachfarbig



REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu FR. 1.25

BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ „ „ FR. 0.65

Referenzmuster werden paarweise abgegeben,

sonst werden bloss Bestellungen von mindestens

einem halben Dutzend effectuirt.

Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.

MECHANISCHE STRICKEREIEN

AARBURG.

Franko-Lieferung

Nur innerhalb der Schweiz

Herren- und Damenstrümpfe 1a Flor, lederfarben, schwarz . . . Fr. 1.25

„ „ „ Seide und Wolle, beige und schwarz . . . „ 1.75

„ „ „ roh und schwarz, 1a Macobaumwolle . . . zu Fr. 0.55

„ „ „ Vigogne, lederfarben und beige . . . „ 0.55

„ „ „ 1a Flor, roh, lederfarben und schwarz . . . „ 0.75

„ „ „ reinwollene, in schwarz und beige . . . „ 0.75

„ „ „ Wolle und Seide, in schwarz und beige . . . „ 1.25

„ „ „ Schwarze Wolle mit farbigem Seide geprenkelt, assortiert . . . „ 1.45

Fussspitze und Ferse verstärkt. [1666]

Schwere Winterqualitäten in Wolle oder Seide und Wolle das Paar 20 Cts mehr.

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Fr. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: **Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billy und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen.** [843]

Erlernung der Buchführung

durch briefliche und schriftliche Lectionen. **Alle Systeme. Garantierter Erfolg.** Man verlange Gratisprospekte. [1429]

Boesch-Spallinger, Bücherexperte Zürich.

Etabliert seit 1888. **Stellenvermittlung.**



Grösstes Specialhaus der Schweiz.

Vollständig neu eingerichtet

und erweitert. [1708]

Versandt an Private. Muster franko.

Versende wieder, wie bereits seit 25 Jahren, selbstgeernteten (H 576 Ch)

echten Bienenhonig

a) La Rôsa-Alpenbienenhonig à Fr. 3.30

per Kilo; [1767]

b) Poschiavohonig à Fr. 2.50 per Kilo.

c) Honig 1la (warm angelassen, dunkler, aber gut) Fr. 1.80 per Kilo.

Bei grösseren Quantitäten Rabatt.

Johs. Michael, Pfarrer

in Brusio bei Poschiavo (Graubünden).

Damen-, Herren-, Knaben-

Mittlere Bahnhofstrasse 60.

Metierweise. Muster franko. [1734]

Maassanfertigung — tailor made.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der

feinsten Toilette-Seifen). [1609]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Frauen- und Geschlechts-**krankheiten,****Periodenstörung, Gebärmutterleiden**

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster

Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfziger

Ennenda. [1587]

Ceylon TEA**CEYLON TEA**

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend

kräftig, ergiebig und haltbar.

per engl. Pfd. per 1/2 kg

Orange Pekoe Fr. 4.50 Fr. 5.—

Broken Pekoe „ 3.50 „ 4.—

Pekoe „ 3.30 „ 3.60

Pekoe Souchong „ — „ 3.40

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg

Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [1494]

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei Joh. Stadelmann, Marmorhaus, Multergasse 31, St. Gallen.

Magenkranken [1133]

Nervenleidenden und Geschlechtsleidenden gebe unentgeltl. ein Heilverfahren, resp. Heilmittel an, das mir

vielen dauernde Heilung brachte.

Adr: Postfach 16 Waldstatt, Appenz.